



Leitlinien zum EU-Konzept für Patenschaftsprogramme

Leitlinien zum EU-Konzept für Patenschaftsprogramme

November 2024



Manuskript vom November 2024

Weder die Asylagentur der Europäischen Union (EUAA) noch Personen, die in deren Namen handeln, sind für die Verwendung der nachstehenden Informationen verantwortlich.

Luxemburg: Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union, 2025

Print	ISBN 978-92-9410-707-7	doi:10.2847/6120764	BZ-02-24-472-DE-C
PDF	ISBN 978-92-9410-706-0	doi:10.2847/7117423	BZ-02-24-472-DE-N

© Asylagentur der Europäischen Union (EUAA), 2025

Titelfoto/-illustration: Diverse people friend group round holding hands, Cienpies Design,
© Adobe Stock, 2024 (<https://stock.adobe.com/mt/images/diverse-people-friend-group-round-holding-hands/430476384>).

Nachdruck mit Quellenangabe gestattet. Für jede Verwendung oder Wiedergabe von Elementen, die nicht Eigentum der EUAA sind, muss gegebenenfalls direkt bei den jeweiligen Rechteinhabern eine Genehmigung eingeholt werden.

Über diese Leitlinien

Warum wurden diese Leitlinien verfasst? Die Aufgabe der Asylagentur der Europäischen Union (EUAA) besteht darin, die Aktivitäten der EU-Mitgliedstaaten und anderer Schengen-Länder (EU+-Länder ⁽¹⁾) bei der Umsetzung des Gemeinsamen Europäischen Asylsystems zu unterstützen. Im Sinne einer konvergenten, korrekten und effektiven Umsetzung des Asylsystems entwickelt sie gemeinsame operative Standards und Indikatoren, Leitlinien und praktische Instrumente.

Im September 2020 veröffentlichte die Europäische Kommission die Empfehlung zu legalen Schutzwegen in die EU, in der sie dazu aufrief, sich für ein EU-Konzept für Patenschaftsprogramme einzusetzen und bei dessen Entwicklung auf den Erfahrungen der Mitgliedstaaten aufzubauen und die EUAA (damals das Europäische Unterstützungsbüro für Asylfragen) einzubinden.

Wie wurden diese Leitlinien ausgearbeitet? Im Jahr 2021 wurde im Rahmen des EUAA-Netzwerks für Neuansiedlung und Aufnahme aus humanitären Gründen eine Arbeitsgruppe zu Patenschaftsprogrammen eingerichtet, um den weiteren Dialog und Austausch zu einem EU-Konzept für Patenschaftsprogramme zu fördern. In den Diskussionen während der ersten Sitzungen der Arbeitsgruppe im Jahr 2021 waren sich die Vertreter der EU+-Länder einig, dass durch eine Reihe gemeinsamer Leitlinien und Grundsätze für Patenschaftsmodelle ein EU-Konzept für Patenschaftsprogramme formuliert werden sollte. Die Arbeitsgruppe trifft sich in regelmäßigen Abständen unter Einbindung von Experten aus den EU+-Ländern, der Europäischen Kommission und der EUAA sowie von Vertretern der vom AMIF (Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds) finanzierten Projekte und gegebenenfalls des Hohen Flüchtlingskommissars der Vereinten Nationen (UNHCR), der Internationalen Organisation für Migration (IOM) und Organisationen der Zivilgesellschaft. Die Leitlinien beinhalten Beiträge, die in den Arbeitsgruppensitzungen bis November 2023 vorgelegt wurden, und bauen auf diesen auf. Vor ihrer Fertigstellung wurden die Leitlinien ausgewählten EU+-Ländern zur Konsultation vorgelegt.

Die EUAA bedankt sich bei Gemma Pinyol-Jiménez und Gabriela Agatiello, die als Sachverständige im Rahmen einer vergüteten Tätigkeit zur Entwicklung dieser Leitlinien beigetragen haben.

Wer sollte diese Leitlinien nutzen? Mit diesen Leitlinien sollen Mindestqualitätsstandards für die verschiedenen Phasen von Patenschaftsprogrammen in der Europäischen Union festgelegt werden. Sie richten sich in erster Linie an Mitarbeitende in den Mitgliedstaaten, die an der Konzeption, Entwicklung oder Umsetzung von Patenschaftsprogrammen beteiligt sind. Darüber hinaus kann das Instrument auch für Organisationen der Zivilgesellschaft und andere Akteure nützlich sein, die bei der Durchführung dieser Programme eine aktive Rolle spielen.

Inwieweit nimmt der Leitfaden Bezug auf nationale Rechtsvorschriften und Gepflogenheiten? Es handelt sich hierbei um ein rechtlich nicht bindendes Annäherungsinstrument. Er spiegelt die vom Verwaltungsrat der EUAA am 21. November 2024 angenommenen gemeinsamen Standards wider.

⁽¹⁾ Die 27 Mitgliedstaaten der Europäischen Union sowie Island, Liechtenstein, Norwegen und die Schweiz.

Haftungsausschluss

Diese Leitlinien wurden unbeschadet des Grundsatzes erarbeitet, dass ausschließlich der Gerichtshof der Europäischen Union eine verbindliche Auslegung des EU-Rechts vornehmen kann.



Inhalt

Abkürzungsverzeichnis	5
1. Einführung: Auf dem Weg zu einem EU-Konzept für Patenschaftsprogramme	6
2. Patenschaftsmodelle in der EU	9
3. Phasen und Schlüsselemente von Patenschaftsprogrammen	13
3.1. Steuerungs- und Koordinierungsinstrumente	14
3.2. Anwerbung, Mobilisierung und Bindung von Paten	18
3.3. Schulung, Steuerung der Erwartungen und Unterstützung der Paten	21
3.4. Ermittlung und Auswahl von Begünstigten	24
3.5. Matching	27
3.6. Vorbereitung auf die Ausreise und Steuerung der Erwartungen der Begünstigten	31
3.7. Wohnraum	33
3.8. Erkenntnisse aus privaten Aufnahmeinitiativen und dem Programm „Safe Homes“	36
3.9. Zugang zu Dienstleistungen und Integrationsunterstützung	40
3.10. Engagement lokaler Behörden, Auslaufen der Unterstützung und Übergang zur Eigenständigkeit	43
3.11. Sinnvolle Beteiligung von Flüchtlingen	45
3.12. Monitoring und Evaluierung	47
4. Schlussfolgerungen: Erkenntnisse und EU-Mehrwert	51
Quellen.....	53
Anhang 1. Durch den AMIF finanzierte Patenschaftsprojekte in der EU.....	56
Anhang 2. Bestimmungen des EU-Rechts, mit denen Mindeststandards vorgeschrieben werden.....	61





Abkürzungsverzeichnis

Begriff	Begriffsbestimmung
AMIF	Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds
EU	Europäische Union
EUAA	Asylagentur der Europäischen Union
Fedasil	Belgische Föderalagentur für die Aufnahme von Asylsuchenden
FEP	Fédération de l'Entraide Protestante
GRSI	Globale Initiative für Flüchtlingspatenschaften (Global Refugee Sponsorship Initiative)
IOM	Internationale Organisation für Migration
LGBTIQ	Lesbische, schwule, bisexuelle, Transgender-, intersexuelle und queere Personen
M&E	Monitoring und Evaluierung
MS	Mitgliedstaaten der Europäischen Union
NGO	Nichtregierungsorganisation (Non-governmental organisation)
OZG	Organisation der Zivilgesellschaft
UNHCR	Hoher Flüchtlingskommissar der Vereinten Nationen
ZKS	Zivilgesellschaftliche Kontaktstelle



1. Einführung: Auf dem Weg zu einem EU-Konzept für Patenschaftsprogramme

Die Unterstützung der Europäischen Union (EU) für Patenschaftsprogramme ist Teil einer umfassenderen Strategie zur Bewältigung der Herausforderungen im Zusammenhang mit Vertreibungen durch die Erhöhung der Zahl der Aufnahmeplätze und die Förderung einer wirksamen Integration mittels Partnerschaften zwischen Staaten, der Zivilgesellschaft und Privatpersonen. Durch den Austausch von Erfahrungen und bewährten Verfahren sowie durch Leitlinien, mit denen Mindeststandards für die Aufnahme und Integration festgelegt werden, will die EUAA die Umsetzung von Patenschaftsprogrammen in ganz Europa fördern. Diese Bemühungen sollen nicht nur dauerhafte Lösungen für Menschen bieten, die internationalen Schutz benötigen, sondern auch der Herausbildung inklusiver Gemeinschaften mit einer ausgeprägten Willkommenskultur dienen.

Angesichts einer weltweit stark zunehmenden Zahl an Vertreibungen und insbesondere seit 2015 konzentrieren sich die Bemühungen der EU auf die Ausweitung legaler Schutzwege, unter anderem durch die Entwicklung EU-weiter Regelungen für die Neuansiedlung und die Aufnahme aus humanitären Gründen ⁽²⁾, wofür spezifische Fördermittel zur Verfügung stehen ⁽³⁾.

Wie in der Studie aus dem Jahr 2018 über die Durchführbarkeit und den Mehrwert von Patenschaftsprogrammen ⁽⁴⁾ aufgezeigt wurde, haben Patenschaftsprogramme das Potenzial, die Zahl der verfügbaren Aufnahmeplätze für Schutzbedürftige zu erhöhen, eine schnellere und wirksamere Integration zu ermöglichen, die Unterstützung der Allgemeinheit für Flüchtlinge zu verbessern und dazu beizutragen, eine irreguläre Weiterreise von neu angesiedelten Personen zu verhindern.

Diese Initiativen stehen im Einklang mit umfassenderen globalen Bemühungen, die darauf abzielen, die Zahl der Drittländer, die dauerhafte Lösungen für Flüchtlinge anbieten, deutlich zu erhöhen und inklusivere Gesellschaften mit einer ausgeprägteren Willkommenskultur zu fördern ⁽⁵⁾.

-
- ⁽²⁾ Siehe Empfehlung (EU) 2015/914 der Kommission vom 8. Juni 2015 zu einer europäischen Neuansiedlungsregelung (ABl. L 148 vom 13.6.2015, S. 32-37), Empfehlung (EU) 2017/1803 der Kommission vom 3. Oktober 2017 über den Ausbau legaler Einreisemöglichkeiten für Personen mit Anspruch auf internationalen Schutz (ABl. L 259 vom 7.10.2017, S. 21-24), Empfehlung (EU) 2020/1364 der Kommission vom 23. September 2020 zu legalen Schutzwegen in die EU: Förderung der Neuansiedlung, der Aufnahme aus humanitären Gründen und anderer komplementärer Zugangswege (ABl. L 317 vom 1.10.2020, S. 13-22).
- ⁽³⁾ Siehe Verordnung (EU) 2021/1147 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 7. Juli 2021 zur Einrichtung des Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds (ABl. L 251 vom 15.7.2021, S. 1).
- ⁽⁴⁾ Europäische Kommission, Generaldirektion Migration und Inneres, *Study on the feasibility and added value of sponsorship schemes as a possible pathway to safe channels for admission to the EU, including resettlement – Final report* [Studie über die Durchführbarkeit und den Mehrwert von Patenschaftsprogrammen als Möglichkeit zur Schaffung sicherer Zugangswege für die Aufnahme in der EU – Abschlussbericht], Amt für Veröffentlichungen, 2018, <https://data.europa.eu/doi/10.2837/897440>.
- ⁽⁵⁾ Siehe *Three-Year Strategy on Resettlement and Complementary Pathways* (Dreijahresstrategie zu Neuansiedlung und komplementären Zugangswegen) gemäß dem [Globalen Pakt für Flüchtlinge](#), die von der Generalversammlung der Vereinten Nationen im Dezember 2018 bestätigt wurde. Die Ziele der Strategie wurden im Fahrplan [Third Country Solutions for Refugees – Roadmap 2030](#) [Fahrplan 2030 für Drittlandlösungen für Flüchtlinge] erneut bestätigt.



Die Europäische Kommission ist sich des Potenzials von Patenschaftsprogrammen zur weiteren Stärkung oder Ergänzung herkömmlicher Neuansiedlungsprogramme bewusst und hat solche Initiativen auf Seiten ihrer Mitgliedstaaten auf zweierlei Weise aktiv gefördert:

- durch die Veröffentlichung einer entsprechenden Aufforderung zur Einreichung von Vorschlägen im Rahmen des Aktionsprogramms der Union zum Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds (AMIF) ⁽⁶⁾;
- indem sie die Mitgliedstaaten ermutigt, solche Initiativen zu ergreifen. Im September 2020 veröffentlichte die Kommission die Empfehlung zu legalen Schutzwegen in die EU ⁽⁷⁾. Die Empfehlung bezog sich auch darauf, ein EU-Konzept für Patenschaftsprogramme zu entwickeln, dabei auf den Erfahrungen der Mitgliedstaaten aufzubauen und die Asylagentur der Europäischen Union (EUAA, damals Europäisches Unterstützungsbüro für Asylfragen) einzubinden.

In diesem Zusammenhang wurde im Rahmen des EUAA-Netzwerks für Neuansiedlung und Aufnahme aus humanitären Gründen eine spezielle Arbeitsgruppe für Patenschaftsprogramme eingerichtet, um den weiteren Dialog und Austausch zum Thema zu fördern. In den Diskussionen während der ersten Sitzungen der Arbeitsgruppe im Jahr 2021 waren sich die Vertreter der Mitgliedstaaten ⁽⁸⁾ einig, dass durch eine Reihe gemeinsamer Leitlinien und Grundsätze für Patenschaftsmodelle ein EU-Konzept für Patenschaftsprogramme formuliert werden sollte. Die Mitgliedstaaten betonten, dass die Leitlinien flexibel sein müssen, um die unterschiedlichen Modelle, die in den verschiedenen nationalen Zusammenhängen entwickelt wurden, einzubeziehen.

Mit diesen Leitlinien sollen Mindestqualitätsstandards für die verschiedenen Phasen von Patenschaftsprogrammen in der Europäischen Union festgelegt werden. Die Leitlinien bauen auf den Erkenntnissen aus den Arbeitsgruppensitzungen in den Jahren 2021 bis 2023, an denen die Mitgliedstaaten, die Europäische Kommission, die EUAA, internationale Organisationen sowie Vertreter der vom AMIF finanzierten Projekte und aus der Zivilgesellschaft teilnahmen, sowie auf den Erfahrungen mit Aufnahmeprogrammen auf, die ausgehend von den im Zusammenhang mit der Aufnahme von Vertriebenen aus der Ukraine gewonnenen Erkenntnissen und den dabei gefundenen Lösungen eingerichtet wurden. Wie im Leitfaden [Safe Homes guidance](#) [Leitfaden für eine sichere Unterbringung, „Safe-Homes“-Leitfaden] dargelegt, haben Patenschaftsprogramme und private Unterbringungslösungen einige Elemente gemeinsam. Beide Arten von Initiativen zeichnen sich durch einen Multi-Stakeholder-Ansatz aus und erfordern die Einbeziehung von nichtstaatlichen Akteuren, etwa von Privatpersonen und der Zivilgesellschaft. Sowohl bei „Safe Homes“ als auch bei

⁽⁶⁾ Aufforderung zur Einreichung von Vorschlägen 2019, AMIF-2019-AG-Call, Thema 1: *Fostering the integration of persons in need of protection through private sponsorship schemes* [Förderung der Integration schutzbedürftiger Personen durch private Patenschaftsprogramme] und Aufforderung zur Einreichung von Vorschlägen 2020, AMIF-2020-AG-Call, Thema 4: *Promoting complementary pathways for people in need of protection and their further integration* [Förderung komplementärer Zugangswege für schutzbedürftige Personen und ihrer weiteren Integration] und Aufforderung zur Einreichung von Vorschlägen 2023, AMIF-2023-TF2-AG-CALL, Thema 1: *Promoting community sponsorship schemes and integration of persons in need of international protection* [Förderung von Patenschaftsprogrammen und der Integration von Personen, die internationalen Schutz benötigen].

⁽⁷⁾ Siehe Empfehlung (EU) 2020/1364 der Kommission vom 23. September 2020 zu legalen Schutzwegen in die EU: Förderung der Neuansiedlung, der Aufnahme aus humanitären Gründen und anderer komplementärer Zugangswege (ABl. L 317 vom 1.10.2020, S. 13-22), [EUR-Lex - 32020H1364 - DE - EUR-Lex \(europa.eu\)](#).

⁽⁸⁾ Für die Zwecke dieser Leitlinien umfasst der Begriff „Mitgliedstaat“ auch die mit dem Dublin-System assoziierten Länder: Norwegen, die Schweiz, Liechtenstein und Island. Ebenso sind mit der Bezeichnung „EU“ auch die mit dem Dublin-System assoziierten Länder gemeint.





Patenschaftsprogrammen werden Privatpersonen dazu angeregt, sich aktiv für die Integration von Flüchtlingen zu engagieren, indem sie für eine geeignete Unterkunft sorgen und den Flüchtlingen helfen, ihren Platz in der europäischen Gesellschaft zu finden. Diese Art des Engagements kann transformative Auswirkungen auf die lokalen Gemeinschaften haben, den sozialen Zusammenhalt fördern und dazu beitragen, das Narrativ zu verändern und Gesellschaften mit einer ausgeprägteren Willkommenskultur zu schaffen. Diese Leitlinien spiegeln daher die Erkenntnisse aus der Umsetzung des aus dem AMIF finanzierten Programms „[Safe Homes](#)“ wider.





2. Patenschaftsmodelle in der EU

In diesem Abschnitt werden die verschiedenen in der EU genutzten Patenschaftsmodelle, die zu einem umfassenden und innovativen EU-Konzept für Patenschaftsprogramme beitragen, vorgestellt.

Ein wesentliches Merkmal dieser Leitlinien ist die Anerkennung der **Vielfalt der Zusammenhänge**, in denen Patenschaftsinitiativen entstanden sind. Die kulturellen Besonderheiten der Mitgliedstaaten spiegeln sich in der Gestaltung der verschiedenen Programme und in der Art der beteiligten Interessenträger wider. Dies hat zur Folge, dass Patenschaftsprogramme unterschiedliche Formen annehmen, die auf die einzigartigen nationalen Bedürfnisse und Gegebenheiten zugeschnitten sind. Jedoch wird im Hinblick auf die Ergebnisse der speziellen Arbeitsgruppe und für die Zwecke dieser Leitlinien davon ausgegangen, dass Patenschaftsprogramme folgende Elemente aufweisen: einen **strukturierten Rahmen** (ermöglicht durch Steuerungs- und Koordinierungsmechanismen), eine **Aufnahmekomponente**, eine Verknüpfung mit **sicheren und legalen Schutzwegen**, **finanzielle und/oder praktische, soziale und emotionale Unterstützung**, die durch **Gruppen von Privatpersonen und Organisationen der Zivilgesellschaft** bereitgestellt werden, sowie – von diesen letzteren Gruppen – eine Zusage **für ein Engagement über einen bestimmten Zeitraum**.

Als Reaktion auf die syrische Flüchtlingskrise haben die europäischen Länder seit 2015 die Neuansiedlung, die Aufnahme aus humanitären Gründen sowie komplementäre Zugangswege erheblich ausgeweitet und das breite und gemeinschaftliche Interesse an der Unterstützung von Flüchtlingen, die vor Konflikten fliehen, genutzt. Vor diesem Hintergrund und in Anlehnung an das wegweisende kanadische Patenschaftsmodell gewann das europäische Konzept für Patenschaftsprogramme an Schwung, was in den folgenden Jahren zur Entwicklung verschiedener Pilotprogramme in ganz Europa führte. Seit 2019 wird eine Reihe von Pilotprojekten zu Patenschaftsprogrammen durch den AMIF ⁽⁹⁾ unterstützt (siehe [Anhang 1. Durch den AMIF finanzierte Patenschaftsprojekte in der EU](#)).

Der UNHCR beschreibt Patenschaftsprogramme im Sinne einer Unterstützung bei der Aufnahme und Integration, die das Zusammenbringen von neu angesiedelten Flüchtlingen oder Personen, die über komplementäre Zugangswege aufgenommen wurden, mit Einzelpersonen, Gruppen von Einzelpersonen oder Organisationen (d. h. Paten wie lokale Vereine, Unternehmen, Universitätsgemeinschaften, Glaubensgemeinschaften usw.) umfasst. Diese Personen, Gruppen oder Organisationen verpflichten sich, klar definierte finanzielle Beiträge und/oder Sachleistungen, emotionale Unterstützung und Freiwilligendienste bereitzustellen, um Flüchtlingen oder anderen Personen, die internationalen Schutz benötigen, bei ihrer Ankunft zu helfen ⁽¹⁰⁾.

⁽⁹⁾ Siehe Durchführungsbeschluss der Kommission vom 6.11.2019 zur Änderung des Durchführungsbeschlusses C(2019) 3371 der Kommission über die Finanzierung von Maßnahmen der Union im Rahmen des Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds und die Annahme des Arbeitsprogramms für 2019.

⁽¹⁰⁾ Siehe *UNHCR Master Glossary of terms* [Haupt-Begriffsglossar des UNHCR], 2024, [UNHCR Master Glossary of Terms | UNHCR](#).



In der Praxis zeichnen sich Patenschaftsprogramme in Europa durch ihre Anpassungsfähigkeit aus und umfassen ein breites Spektrum an Modellen. In der Europäischen Union haben sich Patenschaftsprogramme zwar nicht zu einem eigenständigen legalen Zugangsweg entwickelt, wie dies beim Programm „Private Sponsorship for Refugees (PSR)“ in Kanada der Fall ist, doch gibt es in Europa zahlreiche Beispiele für Patenschaftsmodelle ⁽¹¹⁾, die die Neuansiedlung, die Aufnahme aus humanitären Gründen und andere komplementäre Zugangswege zur Aufnahme von Personen, die internationalen Schutz benötigen, unterstützen.

Diese Leitlinien beziehen sich in erster Linie auf Patenschaftsprogramme im Zusammenhang mit Programmen für die Aufnahme aus humanitären Gründen, wie humanitäre Korridore und Neuansiedlungsmodelle, die den Großteil der europäischen Initiativen ausmachen. In jüngster Zeit gibt es auch vielversprechende Pilotprojekte ⁽¹²⁾, mit denen Patenschaftsprogramme erkundet werden, die mit anderen komplementären Zugangswegen wie Bildung und Arbeit verknüpft sind. Diese Programme befinden sich jedoch noch in einem frühen Entwicklungsstadium und werden in diesen Leitlinien nicht ausführlich behandelt. Je nach Modell können sich Patenschaftsprogramme hinsichtlich des Umfangs der Beteiligung der Zivilgesellschaft und der Zuständigkeiten der verschiedenen Akteure unterscheiden. Die oben beschriebenen Modelle lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- **Mit der Aufnahme über staatlich geleitete Neuansiedlungsprogramme verknüpfte Patenschaftsprogramme.**

Diese Programme sind in nationale Neuansiedlungsprogramme eingebettet, und die Ermittlung der Begünstigten ⁽¹³⁾ erfolgt durch den Staat auf der Grundlage von Verweisungen des Hohen Flüchtlingskommissars der Vereinten Nationen (UNHCR). Der Transfer und die Orientierung vor der Ausreise werden vom Staat organisiert, wenngleich die Zivilgesellschaft in einigen Fällen bereits eine aktive Rolle in der Orientierungsphase vor der Ausreise spielen kann. Nach ihrer Ankunft spielt die Zivilgesellschaft eine Schlüsselrolle bei der Integration der neu angesiedelten Flüchtlinge in die lokale Gemeinschaft. Solche Programme wurden in Belgien, Deutschland, Irland, Portugal und Spanien entwickelt, und in jüngster Zeit wurden sie mit Kontingentflüchtlings ⁽¹⁴⁾ erprobt, die in verschiedenen Gemeinden in Finnland, den Niederlanden und Schweden neu angesiedelt wurden. Weitere bewährte Programme gibt es in Nachbarländern wie dem Vereinigten Königreich und in assoziierten Dublin-Staaten wie Norwegen.

- **Mit zivilgesellschaftlich geleiteten Programmen für die Aufnahme aus humanitären Gründen verknüpfte Patenschaftsprogramme.**

In diesen Programmen werden alle Phasen des Programms von der Ermittlung bis zur Integration zivilgesellschaftlich geleitet. Die Begünstigten werden nicht unbedingt auf

⁽¹¹⁾ Informationen über bestehende Patenschaftsprogramme in EU+-Ländern finden sich derzeit auf der EUAA-Plattform „[Who is Who in International Protection](#)“. Detaillierte Informationen über bestehende Programme werden zukünftig von den Mitgliedstaaten in das öffentliche Informations- und Dokumentationssystem, das derzeit von der Agentur im Einklang mit Artikel 6 ihrer Gründungsverordnung entwickelt wird, eingegeben, aktualisiert und validiert.

⁽¹²⁾ Beispiele hierfür sind die Pilotinitiativen in Irland, Italien und Belgien im Rahmen des Projekts „[EU Password](#)“ und die Initiative „[Neighbours for Newcomers](#)“ im Vereinigten Königreich.

⁽¹³⁾ Im Rahmen dieser Leitlinien bezieht sich der Begriff „Begünstigte“ auf Personen, die internationalen Schutz benötigen, unabhängig von dem von den Staaten bei der Ankunft gewährten Status.

⁽¹⁴⁾ „Kontingentflüchtlinge“ [Englisch: „quota refugees“] bezieht sich in den nordischen Ländern auf Personen, die vom UNHCR als Flüchtlinge bestimmt und von diesem für eine Neuansiedlung vorgeschlagen wurden. Siehe <https://migri.fi/en/quota-refugees>.



der Grundlage von Verweisungen des UNHCR ermittelt. Stattdessen erfolgt die Ermittlung der potenziell Begünstigten in der Regel von der Zivilgesellschaft mit Unterstützung lokaler Partner in Drittländern. Für die Aufnahme von Drittstaatsangehörigen sind letztlich die nationalen Behörden zuständig. Der Staat ist insofern beteiligt, als er prüft, ob die Auswahlkriterien beachtet werden, Sicherheitskontrollen vorsieht und die entsprechenden Reisedokumente und Visa ausstellt. Zivilgesellschaftliche Einrichtungen sind in der Regel für die Orientierung vor der Ausreise zuständig und organisieren den Transfer in die EU, während Patenschaftsgruppen für die Aufnahme und Integration nach der Ankunft sorgen und in der Regel die damit verbundenen Kosten tragen. Dieses Modell wurde in Italien, Frankreich und Belgien mit den sogenannten „humanitären Korridoren“ entwickelt. Im belgischen humanitären Korridor ist die Föderalagentur für die Aufnahme von Asylsuchenden (Fedasil) für die Durchführung ihres Programms „BELCO“ zur Orientierung vor der Ausreise zuständig.

- **Mit der Aufnahme über andere komplementäre Zugangswege verknüpfte Patenschaftsprogramme.**

Einige Zugangswege unter staatlicher Leitung beinhalten Kriterien im Zusammenhang mit familiärer Bindung. Diese fördern die Einheit der Familie, z. B. durch rechtsbasierte Familienzusammenführungsverfahren und Programme für die Aufnahme aus humanitären Gründen. Dieses Modell wurden zwischen 2013 und 2018 in Deutschland ⁽¹⁵⁾ durch die [Landesaufnahmeprogramme](#) und in Irland durch das [Afghan Admission Programme \(AAP\)](#), für das Anträge von Dezember 2021 bis März 2022 angenommen wurden, erheblich weiterentwickelt. Diese Programme zielen darauf ab, die Anwesenheit von Familienangehörigen im Aufnahmeland zu nutzen, um die Integration der Begünstigten zu fördern. Ebenso umfassen einige nationale Programme patenschaftsähnliche Elemente, wie das Programm für ein Visum für den längerfristigen Aufenthalt in Frankreich oder das [UNICORE-Programm](#) in Italien, das die stärkere Einbeziehung und aktive Beteiligung von Gemeinschaften bei der Unterstützung von geflüchteten Studierenden fördert, die über einen komplementären – bildungsbezogenen – Zugangsweg aufgenommen wurden, um in Italien eine Hochschulausbildung zu absolvieren. Patenschaftsmodelle können in der Tat ein Instrument sein, mit dem spezifische, mit Arbeit oder Bildung verknüpfte Zugangswege unterstützt werden. Da sich diese Initiativen jedoch noch in einem frühen Entwicklungsstadium befinden, werden sie in diesen Leitlinien nicht behandelt.

Patenschaftsprogramme konzentrieren sich in der Regel darauf, sichere und legale Schutzwege zu unterstützen, insbesondere die Neuansiedlung, die Aufnahme aus humanitären Gründen und komplementäre Zugangswege. Andere Initiativen wie Mentoring, Buddy-Programme und die private Aufnahme, etwa jene, die als Reaktion auf die große Zahl von Vertriebenen aufgrund des Krieges in der Ukraine entwickelt wurden, weisen zwar viele Gemeinsamkeiten mit Patenschaftsprogrammen auf, sollten aber anders verstanden werden, da ihnen die Aufnahmekomponente herkömmlicher Patenschaftsprogramme fehlt und sie nicht mit spezifischen Zugangswegen verbunden sind.

⁽¹⁵⁾ Das Programm wird in einigen Bundesländern weiterhin umgesetzt.





Diese Modellvielfalt sollte als ein Mehrwert des EU-Konzepts für Patenschaftsprogramme verstanden werden. Die verschiedenen Initiativen können dazu beitragen, die Verfügbarkeit von Aufnahmeplätzen für Schutzbedürftige zu erhöhen und/oder ihnen eine sozioökonomische, kulturelle und praktische Unterstützung der Gemeinschaft zu ermöglichen, die über die grundlegenden Dienstleistungen hinausgeht, die von den Staaten für Schutzbedürftige bereitgestellt werden. Der Wesen von Patenschaftsprogrammen besteht darin, jene Bedingungen zu fördern, die der erfolgreichen Integration von Begünstigten zuträglich sind, wodurch die Unterstützung der Allgemeinheit für Flüchtlinge sowie Bemühungen um eine verstärkte Neuansiedlung und andere legale Zugangswege gefördert werden.





3. Phasen und Schlüsselemente von Patenschaftsprogrammen

Die folgenden Abschnitte zielen darauf ab, den Wissenstransfer zu Fragen im Zusammenhang mit der Entwicklung von Patenschaftsinitiativen in den EU+-Ländern zu ermitteln und zu fördern. Sie beziehen sich auf die Phasen und Schlüsselemente, die bei der Entwicklung von Patenschaftsprogrammen zu berücksichtigen sind, und enthalten Beispiele aus den aktuellen Patenschaftsinitiativen in den EU+-Ländern.

Im Rahmen von Patenschaftsprogrammen werden Personen, die internationalen Schutz benötigen, mit Paten-Gruppen zusammengebracht, die sich für einen vorab festgelegten Zeitraum verpflichten, finanzielle Beiträge und/oder Sachleistungen zu erbringen, und auf freiwilliger Basis ihre Inklusion unterstützen.

Patenschaftsinitiativen zielen darauf ab, die Eigenständigkeit und Selbstbestimmung von Personen, die internationalen Schutz benötigen (Begünstigte), zu fördern, um eine bessere und schnellere Integration und soziale Inklusion zu gewährleisten und gleichzeitig inklusive Gesellschaften mit einer ausgeprägteren Willkommenskultur zu schaffen. Die zwischen staatlichen und nichtstaatlichen Akteuren aufgeteilten Zuständigkeiten und Aufgaben unterscheiden sich je nach Programm.

Die Aufteilung der Zuständigkeiten zwischen Staaten, Organisationen der Zivilgesellschaft und Paten ist ein wesentliches Merkmal von Patenschaftsprogrammen und möglicherweise ihr wichtigster Mehrwert: Akteure aus der Gemeinschaft bringen soziales Kapital und – in manchen Fällen – finanzielle Ressourcen ein, die über die von den Behörden bereitgestellten Ressourcen hinausgehen, wodurch die soziale Integration, der Spracherwerb sowie der Zugang zu Wohnraum und Beschäftigungsmöglichkeiten verbessert werden. Daher ist eine klar definierte Aufteilung der Zuständigkeiten für die wirksame Durchführung dieser Programme unerlässlich.

Im Allgemeinen umfassen Patenschaftsprogramme verschiedene Phasen, darunter: (1) Ermittlung von Flüchtlingen/Anwerbung von Paten, (2) Aktivitäten vor der Ausreise/Ankunft, (3) Aufnahme und Erstaufnahme, (4) Unterstützung bei der langfristigen Inklusion und beim Übergang zur Eigenständigkeit. Verschiedene Interessenträger, darunter ehrenamtliche Paten, internationale Organisationen, Organisationen der Zivilgesellschaft und der Staat, können an den verschiedenen Phasen beteiligt sein.

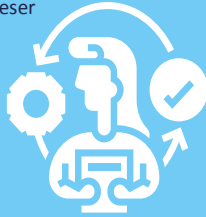


PHASEN UND SCHLÜSSELEMENTE VON PATENSCHAFTSPROGRAMMEN

VORBEREITUNG AUF DIE ANKUNFT

Zu den wichtigsten Maßnahmen in dieser Phase gehören:

- Ermittlung der Interessenträger und klare Aufgabenverteilung
- Anwerbung und Schulung von Paten
- Matching von Paten und Begünstigten
- Orientierung vor der Ausreise sowie kulturelle Orientierung für die Begünstigten
- Überprüfungen und Garantien



UNTERSTÜTZUNG BEI AUFNAHME UND INTEGRATION

Zu den wichtigsten Maßnahmen in dieser Phase gehören:

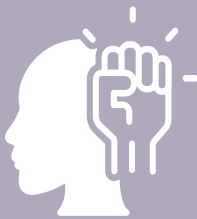
- Erste Unterstützung bei der Aufnahme und Ansiedlung
- Unterstützung in Bezug auf Wohnraum
- Dolmetsch- und Übersetzungsdienstleistungen
- Unterstützung bei wichtigen Verwaltungsschritten
- Zugang zu öffentlichen Dienstleistungen, einschließlich Gesundheitsversorgung, Bildung und Sozialleistungen
- Möglichkeiten zum Spracherwerb
- Finanzielle Unterstützung
- Knüpfen sozialer Kontakte
- Berücksichtigung besonderer Bedürfnisse
- Monitoring der Fortschritte



ÜBERGANG ZUR EIGENSTÄNDIGKEIT NACH DER PATENSCHAFT

Zu den wichtigsten Maßnahmen in dieser Phase gehören:

- Entwicklung nachhaltiger Ausstiegsstrategien gemeinsam mit den Begünstigten (bereits zu Beginn der Patenschaft empfohlen).
- Unterstützung der Begünstigten bei der Suche nach nachhaltigen und langfristigen Wohnraumlösungen
- Unterstützung der Begünstigten auf ihrem Weg zu wirtschaftlicher Unabhängigkeit durch Erleichterung des Zugangs zum Arbeitsmarkt
- Gewährleistung einer engen Zusammenarbeit zwischen Organisationen der Zivilgesellschaft, lokalen Behörden, Paten und Begünstigten, um einen reibungslosen Übergang von der Patenschaft zur Eigenständigkeit zu gewährleisten



3.1. Steuerungs- und Koordinierungsinstrumente

Die Patenschaftsprogramme in Europa weisen trotz gemeinsamer Grundelemente erhebliche Unterschiede auf. Diese Unterschiede können die Zuerkennungskriterien für Begünstigte, die Abgrenzung der Zuständigkeiten zwischen dem Staat, Organisationen der Zivilgesellschaft und Paten, das Ausmaß der finanziellen Verpflichtungen der verschiedenen Akteure, den Umfang der Integrationsunterstützung und die Dauer des patenschaftlichen Engagements betreffen. Diese Variabilität bei der Gestaltung unterstreicht die Notwendigkeit, die Programme an die einzigartigen Anforderungen der Begünstigten ⁽¹⁶⁾, der Aufnahmegemeinschaften und die Besonderheiten der nationalen Zusammenhänge anzupassen. Eine solche Anpassung der Gestaltung und des operationellen Rahmens ist entscheidend, um die Wirksamkeit der Patenschaftsprogramme und ihre Reaktionsfähigkeit auf die unterschiedlichen Umfelder, in denen sie umgesetzt werden, zu gewährleisten.

⁽¹⁶⁾ In diesem Dokument bezieht sich der Begriff „Begünstigte“ auf Personen, die internationalen Schutz benötigen, unabhängig von ihrem Status bei der Ankunft, der in der Regel vom jeweiligen Zugangsweg und/oder Programm abhängt.



Die Vorbereitung sowie Investitionen in die Anfangsphasen der Programmgestaltung sind ausschlaggebend, um die wirksame Einbeziehung aller Interessenträger, einschließlich der Begünstigten und lokalen Akteure, sicherzustellen. Es ist wichtig, frühzeitig Steuerungs- und Koordinierungsrahmen einzurichten, um die Abstimmung der Zuständigkeiten der Interessenträger in den verschiedenen Phasen des Programms zu erleichtern. Auch die frühzeitige Einbeziehung der lokalen Behörden sollte bei diesem Konzept im Vordergrund stehen, um sicherzustellen, dass die Begünstigten Zugang zu den von ihnen benötigten Dienstleistungen haben.

Nach EU-Recht tragen die staatlichen Behörden letztlich die Verantwortung dafür, dass für bestimmte Kategorien von Drittstaatsangehörigen wesentliche sozioökonomische Dienstleistungen erbracht werden (siehe [Anhang 2: Bestimmungen des EU-Rechts, mit denen Mindeststandards vorgeschrieben werden](#)). Während Fachkräfte an der Umsetzung von Patenschaftsprogrammen arbeiten, ist es wichtig, dass die staatlichen Behörden prüfen, welche Mechanismen erforderlich sind, um sicherzustellen, dass die Patenschaftsprogramme diese Mindestanforderungen erfüllen und den in Patenschaftsprogramme aufgenommenen Begünstigten einen angemessenen Lebensstandard ermöglichen. Dies ist insbesondere im Bereich der Unterbringung wesentlich (siehe Abschnitt [3.7](#)).

Darüber hinaus ist die Sicherung der finanziellen Nachhaltigkeit von Patenschaftsprogrammen von größter Bedeutung. Es besteht ein erheblicher Bedarf an öffentlichen und privaten Investitionen, um die finanzielle Belastung der zwischengeschalteten Organisationen und – gegebenenfalls – der einzelnen Paten zu verringern. Dabei sollte darauf abgezielt werden, eine ausgewogenere Verteilung der finanziellen Zuständigkeiten zwischen den Behörden, der Zivilgesellschaft und den Paten zu erreichen. Dies ist entscheidend, um die Steuerung und Gesamtwirksamkeit von Patenschaftsprogrammen zu verbessern und sicherzustellen, dass diese den Begünstigten eine nachhaltige und umfassende Unterstützung bieten.

Trotz der oben erwähnten Unterschiede im Hinblick auf die Gestaltung und die Zuständigkeiten der verschiedenen Akteure ist festzustellen, dass viele dieser Systeme gemeinsame Elemente und Ähnlichkeiten in ihren Steuerungs- und Koordinierungsstrukturen aufweisen. So sind beispielsweise die auf Neuansiedlung basierenden Patenschaftsprogramme in Belgien, Deutschland und Irland bei der Unterstützung von Patengruppen auf nationale Unterstützungsorganisationen angewiesen (z. B. Caritas international in Belgien und die Zivilgesellschaftliche Kontaktstelle (ZKS) in Deutschland). In Irland weist das System eine zusätzliche Ebene auf: Die nationale Unterstützungsorganisation „Open Community“ übernimmt eine koordinierende Rolle und entwickelt Ressourcen in Zusammenarbeit mit vier regionalen Unterstützungsorganisationen. Bei allen drei Modellen werden die Programme von staatlichen Behörden verwaltet.

In ähnlicher Weise wird bei allen drei Modellen humanitärer Korridore in Belgien, Frankreich und Italien von den zuständigen nationalen Behörden und Organisationen der Zivilgesellschaft eine Absichtserklärung unterzeichnet, in der die Zusammenarbeit mit dem UNHCR und der IOM und die Zuständigkeiten der einzelnen beteiligten Akteure umrissen werden. Darüber hinaus übernimmt die Fédération de l'Entraide Protestante (FEP) in Anlehnung an das irische Modell bei den humanitären Korridoren in Frankreich die Rolle einer nationalen Unterstützungsorganisation und koordiniert fünf regionale Unterstützungsorganisationen, die Paten und Begünstigten in verschiedenen Gebieten Frankreichs direkte Hilfe anbieten.



Empfehlungen

- **Anpassung der Programme an die lokalen Bedürfnisse:** Anpassung der Patenschaftsprogramme an die spezifischen Bedürfnisse der Begünstigten und Aufnahmegemeinschaften sowie an die nationalen Gegebenheiten.
- **Frühzeitige Einbeziehung der Interessenträger:** Einleitung der Konzeptions- und Planungsphase unter umfassender Einbeziehung der Interessenträger, einschließlich der Flüchtlinge, Organisationen der Zivilgesellschaft (OZG), lokalen Akteure und Behörden, um klare Steuerungs- und Koordinierungsrahmen zur Abstimmung der Zuständigkeiten der Interessenträger über den gesamten Programmzyklus hinweg zu schaffen.
- **Vorrangige Einbindung lokaler Behörden:** Information der lokalen Behörden über die Besonderheiten des jeweiligen Patenschaftsprogramms und Sicherstellung einer umgehenden Einbindung in die Patenschaftsprogramme, um den Zugang der Begünstigten zu wichtigen Dienstleistungen zu erleichtern und ihre Integration in die Gemeinschaft zu unterstützen.
- **Einrichtung transparenter Partnerschaftsrahmen:** Formulierung klarer und transparenter Partnerschaftsvereinbarungen, in denen die Rollen und Zuständigkeiten aller Beteiligten auf nationaler, regionaler und lokaler Ebene festgelegt werden, um Unklarheiten zu beseitigen und die Gesamteffizienz zu steigern.
- **Festlegung und Zuweisung von Rollen auf der Grundlage von Fachwissen:** Zuweisung von Rollen und Zuständigkeiten auf der Grundlage des Aufgabenbereichs, des Fachwissens und der verfügbaren Ressourcen der Interessenträger. Entwicklung klarer Standardarbeitsanweisungen für alle Akteure, um die Koordinierung zu straffen und die Erwartungen zu klären.
- **Sicherung der finanziellen Nachhaltigkeit:** Eine Kombination aus öffentlicher und privater Finanzierung in Erwägung ziehen, um die finanzielle Belastung der zwischengeschalteten Organisationen und der ehrenamtlichen Paten zu verringern, und dabei eine gerechte Verteilung der finanziellen Zuständigkeiten fördern und sicherstellen, dass die Zuständigkeiten, insbesondere jene der Ehrenamtlichen, ausgewogen und realistisch sind und der Qualität, der Wirksamkeit und der Weiterentwicklung des Programms dienen.
- **Gewährleistung des Vorhandenseins von Schutzmechanismen:** Die Zusammenarbeit zwischen der Zivilgesellschaft und den Behörden der Mitgliedstaaten ist ausschlaggebend für die Aufrechterhaltung eines hohen Schutz- und Qualitätsniveaus bei Patenschaftsprogrammen. Es ist unabdingbar, dass im Rahmen der Programme Schutzmaßnahmen für alle beteiligten Akteure vorgesehen und transparent vermittelt werden, z. B. Mechanismen für den Umgang mit dem Scheitern von Patenschaften sowie in Bezug auf Kinderschutz, Missbrauch und häusliche Gewalt. Im Falle eines Scheiterns der Patenschaft tragen die Staaten die Letztverantwortung für die Bereitstellung der wichtigsten sozioökonomischen Dienstleistungen.
- **Gewährleistung der Verfügbarkeit eines Übergangsplans bei Programmen, in denen eine Unterkunft bereitgestellt werden muss:** Die Begünstigten müssen am Ende der Patenschaft eine eigene Unterkunft unterhalten oder Zugang zu einer solchen Unterkunft haben. Ein Übergangsplan wird es ermöglichen, diesen wichtigen Gesichtspunkt im Voraus zu bedenken.



Beispiele für bewährte Verfahren und Ressourcen

Die **Globale Initiative für Flüchtlingspatenschaften (GRSI)** ist ein sektorübergreifendes Partnerschaftsmodell, das erfolgreich Kapazitäten aufgebaut und gemeinschaftsbasierte Patenschaften für Flüchtlinge gefördert hat. Im Rahmen der GRSI wurde eine Reihe von Instrumenten entwickelt, um an der Entwicklung von Patenschaftsprogrammen interessierte Staaten zu unterstützen. Diese Instrumente vermitteln einen Überblick darüber, wie im Zusammenhang mit der Ansiedlung die Zuständigkeiten zwischen den verschiedenen am Prozess beteiligten Akteuren aufgeteilt werden können, und bieten Orientierung im Hinblick auf die Elemente von Patenschaftsprogrammen. Siehe [GRSI Design Program Roadmap](#) [GRSI-Programmgestaltungsfahrplan] und [GRSI Guidebook](#) [GRSI-Leitfaden].

Das „**Share Quality Sponsorship Network (Share QSN)**“ erstellte im April 2023 im Rahmen des vom AMIF kofinanzierten Projekts „Share QSN“ eine Broschüre mit einem Überblick über Patenschaftsprogramme in Europa, in der deren Gestaltung, die Koordinierung zwischen den verschiedenen beteiligten Interessenträgern und die operativen Schritte von der Ermittlung bis zur Unterstützung nach der Ankunft dargelegt werden. Siehe [Share QSN Guidebook: Resettlement & Community Sponsorship across Europe](#) [Share-QSN-Leitfaden: Neuansiedlung und Patenschaftsprogramme in Europa].

Der Steuerungsrahmen **des irischen Patenschaftsprogramms** ist ein gutes Beispiel für die Koordinierung verschiedener Interessenträger auf nationaler, regionaler und lokaler Ebene. Die Patenschaftsgruppen setzen sich aus lokalen Ehrenamtlichen zusammen, die von regionalen Unterstützungsorganisationen im ganzen Land unterstützt werden. Die regionalen Unterstützungsorganisationen unterstützen die Patenschaftsgruppen während des Antragsverfahrens und stehen den Gruppen während der gesamten Dauer der Patenschaft zur Seite. „The Open Community“ dient als nationale Unterstützungsorganisation, die regionale Unterstützungsorganisationen und wichtige Partner zusammenbringt, um das Programm zu bewerben, durch Beratung und Ressourcen Unterstützung zu leisten und Gruppen und Gemeinschaften für die Aufnahme von Flüchtlingen zu mobilisieren. Siehe [Community Sponsorship Ireland](#) [Patenschaftsprogramme Irland].

Koordination in den regionalen Patenschaftsprogrammen in Spanien: In den verschiedenen regionalen Patenschaftsinitiativen in Spanien wird eine Absichtserklärung zwischen der spanischen Regierung, der Regionalregierung, dem UNHCR und den beteiligten zwischengeschalteten Organisationen unterzeichnet, in der die Zuständigkeiten der einzelnen Akteure festgelegt sind. Die spanischen Regionalregierungen stellen eine Teilfinanzierung der zwischengeschalteten Patenschaftsorganisationen bereit. Das baskische Patenschaftsprogramm umfasst einen Monitoringausschuss, der vierteljährlich zusammentritt, und einen lokalen Koordinierungstisch, der für eine maßgeschneiderte Reaktion auf die Bedürfnisse der Flüchtlinge in jeder Gemeinde sorgt. Die Ehrenamtlichen müssen keine finanziellen Mittel aufbringen, helfen jedoch, indem sie Sachleistungen bereitstellen. Die Regionalregierungen unterstützen das Programm finanziell mit je nach Region unterschiedlichen Budgets. Die Flüchtlinge erhalten Unterstützung von Sozialarbeitenden und der Gruppe der Paten, während die Gemeinde Wohnraum und finanzielle Hilfe bereitstellt. Eine Aufschlüsselung des Partnerschaftsrahmens und der Koordinierung findet sich in Tabelle 2 (S. 22) „*Stakeholders and their Functions*“ [Interessenträger und ihre Funktionen] in [Auzolana II Pilot Community Sponsorship Experience](#) [Erfahrungen aus der Pilotpatenschaft Auzolana II].



Beispiele für bewährte Verfahren und Ressourcen

Beim **Modell der humanitären Korridore in Italien, Frankreich und Belgien** unterzeichnen die Regierung und die zivilgesellschaftlichen Gruppen eine Absichtserklärung, in der die Zuständigkeiten der einzelnen Akteure des Programms von der Auswahl und Aufnahme bis zur Unterstützung nach der Ankunft festgelegt werden. Siehe [Private sponsorship for integration](#) [Private Patenschaft zur Integrationsförderung], wo ein Überblick über die Merkmale, die Ursprünge und die Entwicklung des Modells der humanitären Korridore in Italien und Frankreich gegeben wird, sowie dieses im Rahmen des vom AMIF finanzierten SAFE-Projekts produzierte [Video](#), in dem das Verfahren der humanitären Korridore nach Frankreich und die Zuständigkeiten der verschiedenen beteiligten Partner skizziert werden.

3.2. Anwerbung, Mobilisierung und Bindung von Paten

Im Gegensatz zu herkömmlichen Neuansiedlungsprogrammen können sich Gemeinschaften, Privatpersonen und Organisationen der Zivilgesellschaft im Rahmen von Patenschaftsprogrammen direkt an der finanziellen, emotionalen und praktischen Unterstützung von Schutzbedürftigen, die diese in ihren Gemeinschaften zum Zweck der Integration erhalten, beteiligen, wobei sie gemeinsam einen Teil der üblicherweise von den Behörden geleisteten Arbeit übernehmen. Das Engagement von Bürgerinnen und Bürgern und der Gemeinschaft bringt sowohl neue Chancen als auch Herausforderungen mit sich. Einer der Hauptvorteile besteht in der Förderung der Beteiligung der lokalen Gemeinschaft und des Flüchtlingsschutzes, bei gleichzeitiger Stärkung der Bindung der Begünstigten an die Gemeinschaft und einer Steigerung der Wirksamkeit von Integrationsmaßnahmen. Diese Programme, die in hohem Maße vom Engagement der Paten abhängen, sind jedoch nicht frei von Unwägbarkeiten, zumal sich die Situation der Paten während des Zeitraums ihres Engagements in unvorhersehbarer Weise ändern kann.

Um die Nachhaltigkeit und den Ausbau von Patenschaftsprogrammen zu ermöglichen, müssen motivierte und engagierte Mitglieder der Gemeinschaft gefunden werden, die als Paten fungieren und die notwendige Unterstützung erhalten. Gut unterstützte Paten werden sich mit größerer Wahrscheinlichkeit erneut engagieren und andere Mitglieder ihres Netzwerks ermutigen, sich ebenfalls zu beteiligen.

Die herkömmliche Art und Weise der Anwerbung von Paten über – oftmals konfessionell gebundene (ohne dass es dabei zu einer Diskriminierung wegen der Religion kommt) – zivilgesellschaftliche Netzwerke hat eine engagierte Freiwilligenbasis geschaffen. Durch die Einbeziehung eines breiteren Spektrums von Interessenträgern, die sich für die Unterstützung bestimmter Flüchtlingsgruppen einsetzen, z. B. Universitäten, Gruppen lesbischer, schwuler, bisexueller, trans-, intersexueller und queerer (LGBTIQ) Personen, Diaspora-Organisationen, Sportvereine und Unternehmen, könnte sich die Reichweite von Patenschaftsinitiativen vergrößern und die Vielfalt und das Wachstum des Programms gesteigert werden. Dadurch würde eine Diversifizierung der an Patenschaftsprogrammen beteiligten Personengruppen erreicht, sich die Zahl der Schutzplätze erhöhen und eine räumliche Ausweitung ermöglicht.



Neben der Beschränkung auf sehr spezifische Netzwerke kann die Anwerbung von Paten auch dadurch behindert werden, dass die Organisationen der Zivilgesellschaft nur über begrenzte Ressourcen und Finanzmittel für die Umsetzung eines angemessenen Plans zur Einbindung und Anwerbung von Paten verfügen. Darüber hinaus schrecken die hohen Anforderungen in Bezug auf Finanzmittel und Ressourcen, die manchmal an die Paten gestellt werden, die komplexen und bürokratischen Antragsverfahren und das Fehlen eines individuellen „Matchings“ viele potenzielle Teilnehmende ab.

Der Erfolg und die Weiterentwicklung eines Patenschaftsprogramms hängen auch wesentlich davon ab, ob Paten für eine mehrmalige Teilnahme gewonnen werden können. Das Ausmaß einer solchen Bindung ist abhängig von den Beziehungen innerhalb der Patengruppen, dem Grad der Übereinstimmung des Programms mit den Erwartungen der Paten, dem Bekanntheitsgrad des Programms in der Gemeinschaft sowie der Verfügbarkeit von Optionen für ein fortgesetztes Engagement, wie z. B. die Möglichkeit, Kontinuität dadurch herzustellen, dass Mitglieder der erweiterten Familie der im Rahmen von Patenschaften betreuten Flüchtlinge unterstützt werden können. Positive Erfahrungen motivieren die Paten, ihre Unterstützung fortzusetzen und das Programm anderen zu empfehlen, und spielen eine Schlüsselrolle für die Dauerhaftigkeit und Ausweitung des Programms.

Im Zusammenhang mit der privaten Aufnahme hat das Programm „Safe Homes“ deutlich gezeigt, wie wichtig es ist, zukünftige Gastgeber umfassend über mögliche Probleme bei der Aufnahme zu informieren. Über die formale Überprüfung der Gastgeber hinaus ist es von entscheidender Bedeutung, die mentale Bereitschaft der Gastgeber für die Übernahme der mit der Aufnahme verbundenen Pflichten festzustellen. Dazu gehört die Beurteilung ihrer Unterstützungsnetzwerke, ihrer persönlichen Resilienz und ihrer finanziellen Möglichkeiten. Das Programm hat auch Risiken aufgezeigt, die damit verbunden sind, wenn man sich vorwiegend auf die Präferenzen der Gastgeber verlässt, was zur Diskriminierung bestimmter Menschen und Gemeinschaften führen könnte.

Empfehlungen

- **Diversifizierung der Kanäle für die Anwerbung von Paten:** Ausweitung über die herkömmlichen, oft religiös gebundenen Organisationen hinaus, um ein breiteres zivilgesellschaftliches Spektrum einzubeziehen und einen größeren Pool mit neuen Gruppen und lokalen Interessenträgern zu schaffen.
- **Vereinfachung der Zuständigkeiten von Paten:** Neubewertung der umfangreichen Liste der von Paten verlangten Aufgaben und finanziellen Verpflichtungen und eventuelle Kürzung derselben, um die Teilnahme für ein breiteres Publikum zugänglicher und attraktiver zu machen.
- **Straffung der Antragsverfahren:** Vereinfachung des Antragsverfahrens und Verringerung des dafür nötigen Zeitaufwands unter Beibehaltung gründlicher Überprüfungsprozesse, um die Begünstigten abzusichern.
- **Personalisierung der Matching-Verfahren:** Berücksichtigung der Präferenzen der Paten beim Matching mit den Begünstigten sowie der Möglichkeit, mehrmals als Paten fungierenden Personen zu erlauben, Mitglieder der erweiterten Familie der zuvor betreuten Begünstigten zu unterstützen, um die Zufriedenheit der Paten und deren Bindung an das Projekt zu erhöhen.



- **Stärkung der Unterstützung und der Leistungsfähigkeit der Paten:** Ausbau des Unterstützungssystems für Paten, indem ihnen Instrumente, Orientierung und bedarfsgerechte Unterstützung bereitgestellt werden, die sie benötigen, um anspruchsvolle Aufgaben zu bewältigen und unerwartete Situationen zu meistern. Insbesondere die zivilgesellschaftlichen Kontaktstellen haben sich als wichtige Akteure bei der Bewerbung der Programme und der Schaffung eines Vertrauensverhältnisses bei der Anwerbung von Patengruppen erwiesen.
- **Förderung des Bewusstseins und der Bereitschaft vor Ort:** Bewusstseinsförderung unter den lokalen Behörden und der Gemeinschaft in Bezug auf das Programm, um sicherzustellen, dass diese gut über die Rechte der Begünstigten und die Dienstleistungen, die sie in Anspruch nehmen können, informiert sind, um die Bemühungen der Paten um die Integration der Begünstigten in die Gemeinschaft zu unterstützen.

Beispiele für bewährte Verfahren und Ressourcen

Ein Überblick über bewährte Verfahren bei der Anwerbung, Mobilisierung und Bindung von Paten findet sich in der vom Migration Policy Institute (MPI) durchgeführten Studie [Attracting, Retaining, and Diversifying Sponsors for Refugees in Community Sponsors Programmes](#) [Paten für Flüchtlinge im Rahmen von Patenschaftsprogrammen anziehen, halten und diversifizieren], die im Rahmen des vom AMIF finanzierten CAPS-EU-Projekts veröffentlicht wurde.

„[The Open Community](#)“, die nationale Unterstützungsorganisation für das irische Patenschaftsprogramm, hat die Aufgabe, das Programm zu bewerben. Anfang 2023 koordinierte „The Open Community“ eine Radiowerbekampagne, um die Reichweite des Patenschaftsprogramms zu erhöhen und potenzielle Paten dazu zu bewegen, sich für die Einführungsveranstaltungen anzumelden. [Die Werbekampagne](#) wurde von einer lokalen Kreativagentur unentgeltlich unterstützt und von einer bekannten irischen Medienpersönlichkeit angesprochen. Neben anderen Initiativen betreibt „The Open Community“ auch „[CAIRDE – The Open Community Allies Network](#)“. Die CAIRDE-Partner (Unternehmen, Sportvereine, Bildungseinrichtungen), die als Verbündete („allies“) bezeichnet werden, verpflichten sich mit einem Versprechen, das Patenschaftsprogramm in ihrem Netzwerk zu bewerben, um so die Bildung von Patenschaftsgruppen zu unterstützen, wo immer dies möglich ist.

Im Dezember 2023 starteten die belgische [Fedasil](#) und die Stadt Gent eine gemeinsame Pilotinitiative, mit der der Paten-Pool ausgeweitet werden soll. Mit dieser Initiative werden Nachbarschaftskontaktstellen – Einzelpersonen, die für die Förderung des sozialen Zusammenhalts in ihren Gemeinschaften zuständig sind – genutzt, um die Menschen in der Nachbarschaft dazu anzuregen, an Informationsveranstaltungen zum Patenschaftsprogramm teilzunehmen. Diese von Fedasil und Caritas Belgien organisierten Treffen sind Teil der Bemühungen, mehr Bürgerinnen und Bürger in Patenschaftsprogramme einzubinden. Beispiele für Ressourcen, die zur Anwerbung potenzieller Paten eingesetzt werden, finden sich in der [Patenschaftsbroschüre](#) von Fedasil, die auf EN, FR und NL verfügbar ist.



3.3. Schulung, Steuerung der Erwartungen und Unterstützung der Paten

Eine wirksame Schulung und kontinuierliche Unterstützung für ehrenamtliche Patengruppen sind wesentliche Bestandteile erfolgreicher Patenschaftsprogramme. Die meisten Patenschaftsprogramme sehen die Teilnahme an einem speziellen Schulungsprogramm als Voraussetzung für die Übernahme einer Patenschaft vor. Diese Schulungen vermitteln den Ehrenamtlichen das Wissen und die Fähigkeiten, die sie für die wirksame Erfüllung ihrer Aufgaben benötigen und sind besonders wichtig, um die Erwartungen sowohl der Paten als auch der Begünstigten zu steuern. Die Rolle spezieller Einrichtungen, die als zivilgesellschaftliche Kontaktstellen im Rahmen dieser Programme fungieren, ist von entscheidender Bedeutung. Ihr Engagement hat sich als unschätzbar erwiesen, wenn es darum geht, Patengruppen bei den Herausforderungen des Patenschaftsprozesses zu unterstützen. Von der Hilfe bei der Ausarbeitung von Ansiedlungsplänen vor der Ankunft der begünstigten Familien bis hin zur Unterstützung bei regelmäßigen Kontrollen, der Bereitstellung maßgeschneiderter Schulungen, der Hilfe bei der Antragstellung und dem Angebot emotionaler und praktischer Unterstützung spielen diese Organisationen eine wichtige Rolle bei der Verbesserung der Wirksamkeit und Nachhaltigkeit der Bemühungen im Rahmen von Patenschaftsprogrammen.

Empfehlungen

- **Unterstützung von Koordinierungsstellen:** Bereitstellung von Mitteln zur Unterstützung koordinierender Organisationen der Zivilgesellschaft, die sich mit der Beaufsichtigung und Pflege des Patenschaftsumfelds befassen. Diese Organisationen sind dafür zuständig, den Bekanntheitsgrad des Programms zu erhöhen, neue Patenschaftsgruppen zu gewinnen und für die kontinuierliche Schulung und Unterstützung von Paten und Begünstigten zu sorgen.
- **Umfassende Schulungen für Patengruppen:** Bereitstellung umfassender Schulungsprogramme für Patengruppen, die über die Kernaufgaben hinausgehen und Themen wie Ansiedlungspläne, Erwartungssteuerung, Schutzmaßnahmen, interkulturelle Kompetenzen, Verständnis für die Auswirkungen von Traumata, Mittelbeschaffung, Setzen von Grenzen, Übergangs- und Auslaufplanung und Burn-out-Prävention umfassen, die allesamt darauf abzielen, die Paten besser auf die Unterstützung der Begünstigten vorzubereiten.
- **Steuerung der Erwartungen der Paten:** Es ist wesentlich, die Erwartungen von Beginn an zu steuern, insbesondere was die Erwartungen der Patengruppen an die Integration der betreffenden Person oder Familie angeht. Durch frühzeitige Diskussionen und Evaluierungen können unterschiedliche Erwartungen der Mitglieder der Patengruppe aufgedeckt, rasch geklärt und spätere interne Konflikte und Spannungen vermieden werden. Darüber hinaus wird durch die Diskussion über Erwartungen im Zusammenhang mit dem Auslaufen der Unterstützung während der Gruppenmonitoringsitzungen sichergestellt, dass alle Mitglieder der Patengruppe auf demselben Stand sind.
- **Bewerbung und Förderung des wechselseitigen Lernens (Peer-Learning):** Bereitstellung regelmäßiger und moderierter Gelegenheiten zum Peer-Learning und zum Austausch bewährter Verfahren zwischen den Patengruppen, um die Motivation



zu steigern, die Integrationsunterstützung zu verbessern und bei der Lösung von Problemen zu helfen.

- **Einbindung interkultureller Mediatoren:** Einbeziehung des Fachwissens von interkulturellen Vermittlern und Personen mit Flüchtlings- oder Migrationshintergrund in Patenschaftsprogramme, um das gegenseitige Verständnis zwischen Paten und Begünstigten zu fördern, Erwartungen zu steuern und den Integrationsprozess zu unterstützen.
- **Verfahren zur Überprüfung von Paten:** Es ist wichtig, das Wohlergehen der Flüchtlinge sicherzustellen. Überprüfungsmechanismen tragen dazu bei, die Integrität des Patenschaftsprozesses zu gewährleisten, indem sie sicherstellen, dass potenzielle Paten charakterlich für ihre Aufgabe geeignet sind. Die Verfahren können die Ausstellung eines polizeilichen Führungszeugnisses beinhalten.

Beispiele für bewährte Verfahren und Ressourcen

Im Rahmen des **belgischen Patenschaftsprogramms** spielt Caritas International eine Schlüsselrolle bei der Schulung und Unterstützung von Patengruppen. Vor der Ankunft der Familie stellt Caritas International Informationen zum politischen Hintergrund in den Heimatländern der Flüchtlinge sowie Schulungen zu interkultureller Kommunikation, zu den Zuständigkeiten der Paten und zur Unterstützung nach der Ankunft bereit. Die Caritas hält den Kontakt sowohl zu den Patengruppen als auch zu den Flüchtlingsfamilien aufrecht und erkundigt sich nach dem ersten, dritten, sechsten und zwölften Monat, wie es allen geht. Sie bietet auch maßgeschneiderte Unterstützung auf der Grundlage der spezifischen Bedürfnisse der Patengruppen an. **Die Caritas setzt [interkulturelle Mediatoren](#)** ein, um Interaktionen zwischen den Familien und den Patengruppen sowie zwischen den Familien, der Caritas und Fedasil zu verstehen und zu fördern. Außerdem organisiert die Caritas Veranstaltungen, um Patengruppen und Flüchtlingsfamilien zusammenzubringen und so Gelegenheiten für Kontakt und Unterstützung zu schaffen. Sie verfügt über einen speziellen Helpdesk für Patengruppen und ein Unterstützungssystem sowohl für die Familien als auch für deren Paten für den Fall, dass Probleme auftreten. Weitere Informationen über die Rolle von Caritas International im belgischen Patenschaftsprogramm finden sich unter [Evaluation of Community Sponsorship Programme in Belgium](#) [Evaluierung des belgischen Patenschaftsprogramms].



Beispiele für bewährte Verfahren und Ressourcen

Schulungsprogramm für Paten in Portugal: Von ComUnidade, dem portugiesischen Patenschaftsprogramm, wurde eine umfassende Schulung im Ausmaß von 27 Stunden entwickelt, die über eine E-Learning-Plattform über einen Zeitraum von sechs Wochen absolviert wird und auch eine Präsenzveranstaltung umfasst. Die Schulung soll potenzielle Paten und andere Interessenträger über die Strukturierung eines lokalen Patenschaftsprogramms aufklären und dabei verschiedene Aspekte und mögliche Problemfelder abdecken. Der Lehrplan umfasst sechs Online-Module und eine Präsenzveranstaltung zu Themen wie interkulturelle Kommunikation, Verstehen von Traumata, Umgang mit schutzbedürftigen Personen, Gruppendynamiken und Schritte für eine erfolgreiche Patenschaft. In der Präsenzveranstaltung geht es um das Umfeld von Flüchtlingsgruppen, das Asylverfahren in Portugal und Inklusionshindernisse, wobei tatsächliche Erlebnisse von Flüchtlingen geschildert werden. Die Methodik hat sich so entwickelt, dass die Schulung nunmehr allen offen steht und von den Teilnehmenden sehr gelobt wird. 78 % der Teilnehmenden bewerteten sie als ausgezeichnet und alle äußerten den Wunsch, sich am Patenschaftsprogramm zu beteiligen. Als Reaktion auf die Krisen in Afghanistan und der Ukraine hat ComUnidade außerdem „ComViver“ geschaffen – ein Unterstützungspaket für Notfälle, um lokalen Organisationen, Gemeinden und Ehrenamtlichen in Notlagen zu helfen. Weitere Informationen über das Schulungsprogramm von ComUnidade finden sich unter [E-Course: Training for Community Sponsorship of Refugees](#) [Online-Kurs: Schulung für Flüchtlingspatenschaften].

Die ZKS im deutschen NesT-Programm, bestehend aus dem Deutschen Caritasverband, dem Deutschen Roten Kreuz und der Evangelischen Kirche von Westfalen, spielt eine wesentliche Rolle im deutschen Patenschaftsprogramm [NesT](#). Die ZKS ist dafür zuständig, potenzielle Paten über das Programm zu informieren, sie während des gesamten Patenschaftsprozesses zu unterstützen und zu begleiten und auf alle auftretenden Fragen und Herausforderungen einzugehen.

Die ZKS verlangt von allen angehenden Patengruppen die Absolvierung einer Grundlagenschulung, die die Kernelemente des NesT-Programms abdeckt und sowohl online als auch als Präsenzveranstaltung angeboten wird. Darüber hinaus bietet die ZKS optionale Schulungsmodule für Fortgeschrittene zu speziellen Themen wie „Nähe und Grenzen im Ehrenamt“, „Umgang mit traumatisierten Flüchtlingen“, „Zusammenarbeit im Team“ und „Integration in Ausbildung und Beruf“ an. Diese Module für Fortgeschrittene werden von Fachleuten gehalten, um eine hohe Qualität der Schulungen zu gewährleisten. Weitere Informationen über das NesT-Programm und die für Paten angebotenen Schulungen finden sich in den Abschnitten 6.3 und 6.4 in [Das deutsche Aufnahmeprogramm „NesT – Neustart im Team“: Studie zur Programmumsetzung](#).



Beispiele für bewährte Verfahren und Ressourcen

Im Rahmen des **irischen Patenschaftsprogramms** werden die Paten von „[The Open Community](#)“ und einer der [vier regionalen Unterstützungsorganisationen](#) durch den Prozess geleitet. Dazu gehört eine schrittweise Anleitung, die von der Formierung der Gruppe über die Planung des Empfangs der Flüchtlinge bis hin zur Unterstützung beim Übergang am Ende des Patenschaftszeitraums reicht. „The Open Community“ kümmert sich um die Koordinierung, die Bewerbung des Programms (über ihre Website, die sozialen Medien und das „Verbündeten“-Netzwerk [Allies \(CAIRDE\)](#)) und die Ressourcenentwicklung (einschließlich einer Online-Schulungsplattform und Leitfäden). Sämtliche Ressourcen für Paten stehen bei der „[Community sponsorship Ireland Support Bank](#)“ zur Verfügung.

Darüber hinaus bieten vier regionale Unterstützungsorganisationen Schulungen und Unterstützung für lokale Gruppen an. Das „[Community Sponsorship Training Programme](#)“, das zusammen mit diesen Organisationen, Schulungspartnern und Begünstigten entwickelt wurde, bietet einen Standardlehrplan, der praktische Fragen, Kommunikation, Vorurteile, Machtdynamik und Trauma für alle Gruppen abdeckt, bevor diese Flüchtlinge aufnehmen.

3.4. Ermittlung und Auswahl von Begünstigten

Bei der Entwicklung von Patenschaftsprogrammen müssen die Mitgliedstaaten und die kooperierenden Organisationen transparente und klare Kriterien für die Auswahl von Personen festlegen, die an diesen Programmen teilnehmen können. Bei eigenständigen Patenschaftsprogrammen, die auch als Zugangswege über Patenschaften, benannte oder nominierte Zugangswege oder Zugangswege über private Patenschaften bezeichnet werden, können die Paten bestimmte Flüchtlinge auswählen oder „benennen“, die sie unterstützen wollen. Dabei handelt es sich häufig um Familienangehörige, die als Flüchtlinge anerkannt und von den Visumbehörden angenommen wurden⁽¹⁷⁾. Bei Patenschaftsprogrammen, die mit einer Aufnahme im Rahmen staatlich geleiteter Neuansiedlungsprogramme verknüpft sind, die den Großteil der Programme in der EU ausmachen, werden Paten Personen zugeordnet, die vom UNHCR verwiesen und von den Mitgliedstaaten entweder im Rahmen ihrer bestehenden Neuansiedlungsprogramme oder zusätzlich zu diesen ausgewählt wurden. Bei Patenschaftsprogrammen, die mit zivilgesellschaftlich umgesetzten Programmen für die Aufnahme aus humanitären Gründen verknüpft sind, wie den humanitären Korridoren in Frankreich, Belgien und Italien, führen die teilnehmenden Organisationen der Zivilgesellschaft die Bewertungen, die Auswahl sowie die Verweisung von Begünstigten vor Ort in den Drittländern durch und unterstützen gemeinsam mit dem Mitgliedstaat das Visumverfahren. Insgesamt spielt der betreffende Mitgliedstaat eine entscheidende Rolle, indem er die Einhaltung der Auswahlkriterien sicherstellt, Sicherheitskontrollen durchführt und die entsprechenden Visa ausstellt.

⁽¹⁷⁾ Ein Beispiel für ein eigenständiges Patenschaftsprogramm ist das Programm „Private Sponsorship of Refugees (PSR)“ in Kanada. Der UNHCR beschreibt Zugangswege über Patenschaften als Zugangswege, bei denen sich private Einrichtungen oder Organisationen (Nominierungspaten) direkt an den Aufnahmebemühungen beteiligen, indem sie die Personen ermitteln und auswählen und die nominierten Personen, die internationalen Schutz benötigen, bei der Einreise und beim Aufenthalt unterstützen. Die Patenschaft kann dabei oft die Bereitstellung finanzieller, emotionaler, sozialer und/oder ansiedlungsbezogener Unterstützung in einem Drittland beinhalten. Siehe [UNHCR, Master Glossary of Terms](#) [Haupt-Begriffsglossar des UNHCR], 2024.



Je nach Modell können mit Patenschaftsinitiativen Aufnahmeprogramme unterstützt werden, die auf bestimmte Bevölkerungsgruppen ausgerichtet sind, die internationalen Schutz benötigen, z. B. Mitglieder der erweiterten Familie, die keinen Anspruch auf Familienzusammenführung haben, oder Begünstigte, die aufgrund besonderer Schutzbedürftigkeit oder ihrer Staatsangehörigkeit ermittelt wurden.

Empfehlungen

- **Unterstützung verschiedener Patenschaftskonzepte:** Ermöglichung von Patenschaften zur Unterstützung der Neuansiedlung im Rahmen von UNHCR-Verweisungen und von komplementären Modellen wie humanitären Korridoren und Prüfung von Formen von „Zugangswegen über Patenschaften“, wobei die Aufsicht seitens der Mitgliedstaaten bei der Sicherheitsüberprüfung und der Visumerteilung gewährleistet wird, um so den Zugang zum Schutz zu erweitern.
- **Sicherstellung der Transparenz bei den Auswahlkriterien:** Regierungen und Organisationen der Zivilgesellschaft sollten sicherstellen, dass die Auswahlkriterien für die finanzielle Unterstützung von Flüchtlingen allen Interessenträgern in klarer und transparenter Weise mitgeteilt werden.
- **Förderung der Zusammenarbeit:** Pflege der Zusammenarbeit und des Austauschs von Wissen und Verfahren zwischen Ländern und Organisationen, die sich mit der Neuansiedlung und komplementären Zugangswegen befassen, um bewährte Verfahren und Erkenntnisse auszutauschen, die die Objektivität und Effizienz der Auswahlmethoden verbessern.



Beispiele für bewährte Verfahren und Ressourcen

In dem in **Frankreich** von der [FEP durchgeführten Programm für humanitäre Korridore](#) werden infrage kommende Personen, die, sobald sie sich in Frankreich befinden, als Flüchtlinge oder Personen mit subsidiärem Schutz einen Anspruch auf Schutz haben, anhand von fünf Hauptkriterien ermittelt: Bedarf an internationalem Schutz, Schutzbedürftigkeit (ernsthafte Schwierigkeiten im Aufnahmeland Libanon), Gleichheit (kein Erfordernis einer Verbindung zu Frankreich), Vielfalt (ethnische und religiöse Zugehörigkeit) und geografische Abdeckung, womit die Inklusivität im Libanon – einschließlich der ländlichen Gebiete – gewährleistet wird. Um dies zu unterstützen, hat die FEP in Zusammenarbeit mit internationalen und lokalen NGO im Libanon einen Verweisungsmechanismus eingerichtet, der mehrere Partnerschaften umfasst. Diese Partner, die über den gesamten Libanon verteilt sind, gewährleisten einen gleichberechtigten Zugang zu dem Programm für alle potenziell Begünstigten. Die FEP führt regelmäßig Schulungen zum Kapazitätsaufbau mit den Partnern durch, um sie für die Fallbewertung gemäß den Auswahlkriterien des Programms zu qualifizieren. Dieser **strukturierte Ansatz**, zu dem auch der Aufbau von Kapazitäten sowie **Standardarbeitsanweisungen** gehören, ermöglicht es, Fälle mit hohem Schutzbedarf wirksam zu ermitteln. Nach Eingang einer ersten Verweisung von Fällen führt die FEP gründliche Überprüfungen und Interviews mittels Telefonanrufen, Hausbesuchen und Treffen durch. Dieser Prozess hilft dem Team, die einzigartige Situation der jeweiligen Interessierten zu verstehen, die Berechtigung des Asylgesuchs zu bewerten, die notwendigen Informationen für den Visum- und den Asylantrag zu sammeln und das Dossier für das Konsulat zusammenzustellen. Das Innenministerium trifft schließlich nach Prüfung des Dossiers, die auch Sicherheitsüberprüfungen umfasst, eine Entscheidung über die Erteilung von Visa für Begünstigte. Erforderlichenfalls können ergänzende Unterlagen und/oder Informationen angefordert werden. Im Falle einer Genehmigung kümmert sich die FEP um die Vorkehrungen vor der Ausreise. Vor der Ankunft informiert das Ministerium die lokalen Behörden („*préfectures*“) über die Zusammensetzung der Familie und das Datum der Ankunft. Nähere Informationen: [Best Practice Report: Identification Referral, Matching & Pre-departure Preparation in the Humanitarian Corridor Programme](#) [Bericht über bewährte Verfahren: Ermittlung, Verweisung, Matching und Vorbereitung auf die Ausreise im Programm zum humanitären Korridor].

In der EU wurde die Möglichkeit der **„Benennung“ von Flüchtlingen für eine Patenschaft** in einigen Programmen für die Aufnahme aus humanitären Gründen auf der Grundlage von Familienpatenschaftsprogrammen, wie dem vom **irischen** Justizministerium geleiteten [„Family Reunification Afghan Admission Programme“](#) oder in **Deutschland** in Ad-hoc-Programmen, die von einigen Bundesländern, die – neben der Bundesregierung – ebenfalls Aufnahmeprogramme einrichten können, genutzt.



Beispiele für bewährte Verfahren und Ressourcen

Nach der Notevakuierung von Menschenrechtsverteidigenden aus Afghanistan im Jahr 2021 nach Irland leitete das irische Flüchtlingsschutzprogramm IRPP (**Irish Refugee Protection Programme**) außerdem ein strukturiertes [Programm für die Aufnahme aus humanitären Gründen für gefährdete afghanische Staatsangehörige](#) ein. Die Auswahl erfolgt ausgehend von Verweisungen vertrauenswürdiger Partner, etwa NGO, und die Fälle werden auf der Grundlage von Schutzbedürftigkeit, Reisefähigkeit und bestehenden Unterstützungsnetzen in Irland bewertet. Viele dieser Verweisungen erfolgen über regionale, für Patenschaften zuständige Unterstützungsorganisationen, die dem IRPP Fälle zur Prüfung des Anspruchs vorlegen. Nach Genehmigung eines Falls durch das IRPP muss der verweisende Pate mit Unterstützung einer NGO einen Patenschaftsantrag ausfüllen, der einen detaillierten Ansiedlungsplan enthält. In diesem Plan wird die Unterstützung der „benannten“ Person oder Familie dargelegt, einschließlich der Unterstützung bei der Unterbringung und Integration. Sobald das IRPP und anschließend das Ministerium den Antrag genehmigt haben, wird eine Befreiung von der Visumpflicht gewährt, die es der „benannten“ Person oder Familie ermöglicht, nach Irland zu reisen.

3.5. Matching

Eine wirksames Matching von Flüchtlingen und Paten ist für das Wohlergehen der Teilnehmende und den Erfolg der Patenschaftsprogramme unerlässlich. Das Modell für die Auswahl von Flüchtlingen und Paten im Rahmen eines Patenschaftsprogramms sollte die Leistungsfähigkeit der Paten berücksichtigen und gleichzeitig die erfolgreiche Ansiedlung der Begünstigten gewährleisten.

Bei den auf Neuansiedlung basierenden Patenschaftsprogrammen in Europa erfolgt das Matching von Begünstigten und Paten entweder vor oder nach der Ankunft der Begünstigten. Dieser Matching-Prozess wird von den Behörden der Mitgliedstaaten und den für die Anwerbung von Paten zuständigen Organisationen der Zivilgesellschaft überwacht, manchmal mit Unterstützung des UNHCR, der bei bestimmten Programmen auch eine Rolle beim Matching spielen kann. Bei Patenschaftsprogrammen im Rahmen von komplementären Zugangswegen wie den humanitären Korridoren in Italien, Belgien und Frankreich spielen NGO und andere Partnerorganisationen eine zentrale Rolle im Matching-Prozess. Durch ihre Beteiligung an der Auswahl von Begünstigten und Paten kennen sie die Bedürfnisse der Flüchtlinge und die Leistungsfähigkeit und Angebote der Aufnahmegemeinschaften und Paten. Dabei werden Faktoren wie die Größe und Verfügbarkeit von Wohnraum, das Spektrum der lokalen Dienstleistungen, die Umgebung (städtisch/vorstädtisch oder ländlich), die Bevölkerungsstruktur sowie Bildungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten berücksichtigt. Mit diesem Wissen können die beteiligten Organisationen Flüchtlinge besser mit den für sie passenden Gemeinschaften zusammenbringen und sicherstellen, dass die Flüchtlinge an Orten untergebracht werden, die ihren Bedürfnissen am besten entsprechen.



Während des gesamten Verfahrens sollten die betroffenen Personen über die wichtigsten Aspekte des Patenschaftsprogramms informiert werden, um sicherzustellen, dass sich ihre Teilnahme auf eine in Kenntnis der Sachlage getroffene Zustimmung gründet.

Jüngste Erfahrungen und neue Arbeitsweisen, insbesondere im Zusammenhang mit der Reaktion auf die Notsituation in der Ukraine, zeigen, dass es von Vorteil ist, datengestützte Methoden einzusetzen, um die Zahl der Matching-Vorgänge zu erhöhen und die Qualität des Matchings zu verbessern. So wurde beispielsweise ein von *Pairity* entwickelter Algorithmus verwendet, um die Berlin Governance Platform und die polnische Organisation Salam Lab dabei zu unterstützen, ukrainische Flüchtlinge in Polen mit deutschen Gemeinden zusammenzubringen. Dieses Matching beruhte auf den Präferenzen und Bedürfnissen der Flüchtlinge sowie auf den Dienstleistungen und der Leistungsfähigkeit der Gemeinden. In der Regel besteht das Hauptziel eines solchen Algorithmus darin, begrenzte Ressourcen, z. B. geeignete Patenschaftsgruppen, gleichmäßig und in großem Umfang zu verteilen und eine gute Übereinstimmung zwischen den Merkmalen und Bedürfnissen der Flüchtlinge und den in den Aufnahmegemeinschaften gegebenen Bedingungen und Ressourcen zu gewährleisten.

Unabhängig davon, wer an dem Matching beteiligt ist und welche Methoden angewandt werden, muss bei Patenschaftsprogrammen sichergestellt sein, dass während des gesamten Matching-Prozesses der Datenschutz und Garantien berücksichtigt werden und klar kommuniziert wird.

Im Rahmen der Initiative „Safe Homes“, die in der Anfangsphase der Reaktion auf die Notsituation in der Ukraine ins Leben gerufen wurde, wurden private Wohnungsangebote für Vertriebene häufig von den einzelnen Mitgliedstaaten auf einer vertrauenswürdigen Website zentralisiert, auf der wesentliche Informationen, einschließlich spezifischer Bedürfnisse und Präferenzen, zeitnah, sicher, effektiv und transparent zusammengetragen wurden. In einigen Mitgliedstaaten erfolgte die Koordinierung über eine Website der Regierung, die die lokalen Behörden (manchmal mit Unterstützung der Zivilgesellschaft) nutzten, um vertriebenen Personen Wohnraum zuzuweisen. In anderen Mitgliedstaaten waren NGO (oder NGO in Zusammenarbeit mit lokalen Behörden) für die Online-Koordinierung und das Matching von Angeboten zuständig. Als bewährtes Verfahren sollten bei der Vermittlung und dem Matching von Flüchtlingen und Vertriebenen individuelle Präferenzen und wichtige räumliche Faktoren wie Verkehrsverbindungen, Zugang zur Gesundheitsversorgung und Beschäftigungsmöglichkeiten berücksichtigt werden. Darüber hinaus sollten im Rahmen des Matching-Prozesses die Verfügbarkeit von Schulbildung für Kinder und die besonderen Bedürfnisse schutzbedürftiger Personen berücksichtigt werden.

Empfehlungen

- **Verfeinerung der Matching-Kriterien:** Optimierung des Matching-Prozesses durch eine genaue Abstimmung auf die spezifischen Bedürfnisse der Flüchtlinge, die Ressourcen und die Leistungsfähigkeit der Patengruppe und den Kontext der Aufnahmegemeinschaft, um bestmögliche Integrationsergebnisse zu erzielen.



- **Matching im Hinblick auf geeigneten Wohnraum:** Priorisierung des Matchings von Flüchtlingsfamilien mit Unterkünften, die ihrer Integration zuträglich sind und Paten in die Lage versetzen, unter Berücksichtigung von Faktoren wie Größe, Standort und Zugänglichkeit wirksame Unterstützung anzubieten. Beim Matching von Flüchtlingen im Hinblick auf medizinische oder andere besondere Bedürfnisse sollten die Koordinierungsstellen beispielsweise dafür sorgen, dass adaptierte Unterkünfte zur Verfügung stehen und die entsprechenden Dienste leicht zu erreichen sind – insbesondere in ländlichen Gebieten.
- **Erläuterung der dem Matching-Prozess zugrunde liegenden Logik:** Matching-Kriterien können bei Paten zu Missverständnissen führen, da Begriffe wie Schutzbedürftigkeit falsch interpretiert werden können. Ein Austausch zu diesen Aspekten dürfte zu einem besseren Verständnis und einer Anerkennung der Gründe für ein spezifisches Matching von Flüchtlingen und Paten führen.
- **Frühzeitiges Engagement priorisieren:** Ein frühzeitiges Matching und eine offene Kommunikation mit Paten erleichtern Flüchtlingen den Übergang in das Aufnahmeland und verbessern die Unterstützung, die sie bei der Ankunft erhalten.
- **Stärkung von Zusammenarbeit und Kommunikation:** Stärkung der Zusammenarbeit und des Dialogs zwischen staatlichen Behörden und zwischengeschalteten Organisationen, um die Effizienz und Wirksamkeit des Matching-Prozesses zu verbessern.
- **Offenheit für datengesteuerte Ansätze und Technologien:** Wenn diese wirksam eingesetzt werden, können damit Matching-Prozesse ausgeweitet und kann gleichzeitig sichergestellt werden, dass das Matching gut auf die Bedürfnisse und die Fähigkeiten sowohl der Flüchtlinge als auch der Aufnahmegemeinschaften abgestimmt ist. Diese Ansätze erfordern ein transparentes, datengesteuertes Matching und die Beaufsichtigung durch spezialisiertes Personal, um ein angemessenes Matching sicherzustellen.
- **Garantien und Datenschutzmaßnahmen:** Gewährleistung der Einbettung umfassender Datenschutzmaßnahmen, Garantiemechanismen und transparenter Kommunikationskonzepte in den Matching-Prozess, um die Privatsphäre, die Sicherheit und die Transparenz für alle Beteiligten zu wahren.



Beispiele für bewährte Verfahren und Ressourcen

Beispiele für bewährte Verfahren beim Matching finden sich in der Veröffentlichung des MPI [Why Matching Matters: Improving outcomes in refugee sponsorship and complementary pathways](#) [Warum ein Matching wichtig ist: Verbesserung der Ergebnisse bei der Unterstützung von Flüchtlingen und komplementären Zugangswegen]. Die Veröffentlichung enthält als Anhang einen Überblick über die Matching-Verfahren in ausgewählten Programmen, u. a. aus Belgien, Frankreich, Deutschland, Irland, Italien und Spanien.

Matching-Prozess im Programm zum humanitären Korridor der FEP: Bei den Befragungen im Rahmen der Ermittlung sowie vor der Ausreise erhebt das Libanon-Team der FEP für Matching-Zwecke Daten über die Familienzusammensetzung der Begünstigten, die medizinischen Bedürfnisse, die Geschlechtsidentität und die sexuelle Orientierung. Die FEP arbeitet eng mit ihrem in Frankreich ansässigen Team zusammen, das Patengruppen in verschiedenen Regionen Frankreichs anwirbt, ausbildet und koordiniert. Durch monatliche Treffen zwischen der FEP Libanon und dem französischen Aufnahmeteam wird ein für Begünstigte angemessenes Matching auf der Grundlage ihrer Bedürfnisse und der verfügbaren Ressourcen und der Leistungsfähigkeit der Aufnahmegemeinschaft sichergestellt. Die interkulturellen Mediatoren der FEP im Libanon erstellen ausführliche Berichte über die Situation der Begünstigten, die aus Transparenzgründen sowohl den Begünstigten als auch dem französischen Team zur Verfügung gestellt werden. Begünstigte, die in ländliche Gebiete vermittelt werden, werden darüber informiert, dass sie nach einer bestimmten Zeit umziehen können, wobei die Erwartungen in Bezug auf das Leben auf dem Land klar gesteuert werden. Weitere Informationen zum Matching-Prozess finden sich im Bericht [Identification, referral, matching and pre-departure preparation, within the framework of resettlement, complementary pathways and community sponsorship](#) [Ermittlung, Verweisung, Matching und Vorbereitung auf die Ausreise im Rahmen von Neuansiedlung, komplementären Zugangswegen und Patenschaftsprogrammen] des Share QSN.

Internationales Beispiel: Das kürzlich in den Vereinigten Staaten von Amerika gestartete [Welcome-Corps](#)-Programm ist ein Patenschaftsprogramm, das es US-Bürgerinnen und -Bürgern oder Daueraufenthaltsberechtigten ermöglicht, eine führende Rolle bei der Aufnahme von Flüchtlingen zu übernehmen, die über das US-Flüchtlingsaufnahmeprogramm USRAP (US Refugee Admissions Program) ankommen. Die Antragsteller können um Zuteilung eines Flüchtlings oder einer Flüchtlingsfamilie ersuchen, der/die bereits für eine Neuansiedlung zugelassen wurde und den/die sie nicht kennen, oder sie können einen Antrag im Namen einer ihnen bekannten Person stellen und diese zur Berücksichtigung durch das USRAP empfehlen. Dieses Programm verfügt über Plattformen für die Online-Registrierung als Teil seines Matching-Prozesses. Dabei werden Informationen über die Fähigkeit der Paten, Flüchtlingen mit besonderen Schutzbedürfnissen zu helfen, sowie über ihre Präferenzen hinsichtlich der Zusammensetzung von Flüchtlingsfamilien gesammelt.



3.6. Vorbereitung auf die Ausreise und Steuerung der Erwartungen der Begünstigten

Eine wirksame Integration hängt von der gründlichen Vorbereitung und der Orientierung sowohl der Flüchtlinge als auch der Aufnahmegemeinschaften vor der Ankunft ab, was die Bedeutung der Steuerung der Erwartungen und der Bereitstellung detaillierter Informationen über den Hintergrund, die Familienzusammensetzung und die besonderen Bedürfnisse der Flüchtlinge unterstreicht. Diese Vorbereitung ist ausschlaggebend dafür, einen sanfteren Übergang zu fördern und ein erfolgreiches Matching von Flüchtlingen, ehrenamtliche Patengruppen und lokalen Gemeinschaften zu gewährleisten.

Die Verbesserung der Orientierung und der Bereitstellung von Informationen für Flüchtlinge vor der Ausreise ist darüber hinaus von entscheidender Bedeutung, wenn es darum geht, die Unterschiede zwischen einer staatlich geleiteten Neuansiedlung und Patenschaftsprogrammen sowie die damit verbundenen Auswirkungen in Bezug auf Integration, Wohnraum, Eigenständigkeit und Sozialleistungen zu klären, um so Missverständnisse zu vermeiden und realistische Erwartungen zu schaffen.

Die Förderung einer frühzeitigen Kommunikation, z. B. durch einen Online-Austausch zwischen Flüchtlingen und Patengruppen vor der Abreise, trägt wesentlich zu einer besseren Vorbereitung, einer proaktiven Haltung nach der Ankunft und einer individuelleren Aufnahme und Unterstützung von Flüchtlingen bei. Dies wurde etwa durch Programme wie die humanitären Korridore in Frankreich und das NesT-Programm in Deutschland aufgezeigt.

Empfehlungen:

- **Verbesserung der Orientierung vor der Ausreise:** Eine wirksame Orientierung und Vorbereitung vor der Ausreise sind wichtig, um für realistische Erwartungen vonseiten aller Teilnehmenden zu sorgen. Bei der Konzeption der Sitzungen sollte die Fähigkeit der Flüchtlinge berücksichtigt werden, die bereitgestellten Informationen zu verstehen und zu behalten, um sicherzustellen, dass sie umfassend auf die Patenschaft vorbereitet sind. Die Förderung der Kommunikation mit Flüchtlingen, die bereits eine Patenschaft erlebt haben (und mit beiden Kulturen vertraut sind), kann den zukünftigen Begünstigten helfen, sich in den sozialen und kulturellen Normen ihres neuen Landes zurechtzufinden.
- **Umfassender Überblick über das Programm:** Es ist von entscheidender Bedeutung, den Flüchtlingen klar zu vermitteln, wie das Patenschaftsprogramm funktioniert, worin es sich von herkömmlichen Neuansiedlungsprogrammen unterscheidet und welche einzigartigen Vorteile es bietet. Diese ausführliche Erläuterung hilft den Teilnehmenden, den Rahmen und die Erwartungen des Programms zu verstehen.
- **Vielfältige Informationsvermittlung:** Um ein besseres Verständnis zu ermöglichen, sollten die Informationen den Flüchtlingen in verschiedenen Formaten (schriftlich, mündlich, per Video) und in ihren Muttersprachen präsentiert werden. Mit diesem multimodalen Ansatz wird sichergestellt, dass alle Teilnehmenden unabhängig von ihrem bevorzugten Lernstil auf die Informationen zugreifen und sie verstehen können.



- **Direkten Kontakt zu den Paten ermöglichen:** Wann immer dies möglich ist, sollten Flüchtlinge die Möglichkeit haben, durch Videokonferenzen in der Phase vor der Ausreise direkt mit ihren potenziellen Patengruppen zu kommunizieren. Dies ermöglicht einen persönlichen Austausch von Informationen über die lokale Gemeinschaft und das Siedlungsgebiet, wodurch bereits vor der Ankunft ein Gefühl der Vertrautheit und Verbundenheit geschaffen wird.

Beispiele für bewährte Verfahren und Ressourcen

Im Rahmen des italienischen Programms eines humanitären Korridors bietet der Bund der evangelischen Kirchen Italiens (FCEI) mit Unterstützung des *Metanoia Institute*, einer im Vereinigten Königreich ansässigen gemeinnützigen Bildungseinrichtung, eine dreitägige kulturelle Orientierung vor der Ausreise an, um Flüchtlinge auf die Integration in die italienische Gesellschaft vorzubereiten. Im Rahmen dieser Zusammenarbeit bieten die Bediensteten des FCEI und die Psychotherapeuten von Metanoia, die auf Stress und Trauma spezialisiert sind, umfassende Unterstützung. Aufgrund Ihrer Zweisprachigkeit können sie kulturelle Unterschiede wirksam überbrücken und so Flüchtlinge darüber informieren, was sie in Italien zu erwarten haben, ihre Erwartungen steuern und ihnen dabei helfen, sich in die neue Kultur einzugliedern, ohne ihre eigene aufzugeben. Eine bemerkenswerte Initiative des FCEI ist die Erstellung einer Podcast-Reihe auf Arabisch, die über das Programm des humanitären Korridors und mögliche Herausforderungen informiert sowie wichtige Tipps für das Leben in Italien und die Möglichkeit bietet, Sozialarbeiter persönlich zu treffen, um weitere Fragen zu klären. Darüber hinaus bieten der FCEI und die Sozialarbeiter von Metanoia maßgeschneiderte Veranstaltungen für Kinder, Jugendliche und Frauen an, bei denen auf ihre besonderen Bedürfnisse eingegangen wird und sie auf ihre neue Umgebung vorbereitet werden.

Vorbereitung auf die Ausreise im Rahmen des deutschen Patenschaftsprogramms (NesT):

Die IOM übernimmt die Vorbereitung auf die Ausreise, einschließlich der Informationsvermittlung und Unterstützung aller Neuansiedlungsbegünstigten, einschließlich der Begünstigten im Rahmen des NesT-Programms. Diese Unterstützung umfasst die Beförderung der Begünstigten zu ihren Befragungen, die Bereitstellung von Dolmetschern und die Visumangelegenheiten für eine sichere Reise nach Deutschland. Für das NesT-Programm ausgewählte Flüchtlinge haben eine zusätzliche Sitzung vor der Ausreise und, wenn möglich, die Gelegenheit, ihre zukünftigen Paten online kennenzulernen, bevor sie in der Aufnahmegemeinschaft ankommen. Außerdem schreiben einige Paten einen Willkommensbrief an die Flüchtlinge, in dem sie erklären, wer sie sind und wie die Aufnahmegemeinschaft aussieht.

In ähnlicher Weise kommuniziert die spanische Regierung im Rahmen des **baskischen Patenschaftsprogramms (Auzolana II)** mit der IOM über die für das Patenschaftsprogramm ausgewählten Familien und stellt sicher, dass sie eine spezielle Orientierung erhalten und eine Informationssitzung stattfindet. Darüber hinaus gibt es im Rahmen der Orientierung vor der Ausreise ein 45-minütiges Austauschtreffen, an dem die Begünstigten, die Paten, die zwischengeschalteten Hilfsorganisationen, die Regionalregierung, der UNHCR und in einigen Fällen auch Flüchtlinge, die bereits Erfahrung mit dem Patenschaftsprogramm haben, teilnehmen.



Beispiele für bewährte Verfahren und Ressourcen

Weitere Informationen zur Vorbereitung auf die Ausreise in den Patenschaftsprogrammen Italiens, Deutschlands und Spaniens finden sich unter [Identification, referral, matching and pre-departure preparation, within the framework of resettlement, complementary pathways and community sponsorship](#) [Ermittlung, Verweisung, Matching und Vorbereitung auf die Ausreise im Rahmen von Neuansiedlung, komplementären Zugangswegen und Patenschaftsprogrammen] des Share QSN.

Praktische Hinweise zur **Gestaltung der Orientierung vor der Ausreise für Interessenträger, die an Patenschaftsprogrammen teilnehmen**, und zur Steuerung der Erwartungen von Begünstigten und Patengruppen finden sich im [Community Sponsorship Pre-Departure Orientation & Expectation Management Toolkit](#) [Instrumentarium für die Orientierung vor der Ausreise und die Erwartungssteuerung bei Patenschaftsprogrammen], das im Rahmen des CAPS-EU-Projekts entwickelt wurde. Das Instrumentarium umfasst Checklisten, Vorlagen und Informationsblätter, die von den Nutzern an die nationalen Gegebenheiten/Programme angepasst werden können. Es enthält auch zahlreiche Verweise und Links zu bereits vorhandenen Ressourcen.

Die EUAA stellt [operative Instrumente für die Neuansiedlung](#) bereit, die über ihre öffentliche Website zugänglich sind. Sie wurden ursprünglich im Rahmen des Projekts „Facilitating Resettlement and Refugee Admission through New Knowledge“ (EU-FRANK) entwickelt und bestehen aus Vorlagen und Praxisleitfäden zu verschiedenen Aspekten der Auswahl und Bereitstellung von Informationen bei der Neuansiedlung sowie bei Transfers. Einige dieser Hilfsmittel können auch für Fachkräfte im Bereich der Patenschaftsprogramme von Nutzen sein; siehe z. B. [Guiding note on pre-departure orientation topics](#) [Leitfaden zu den Themen für die Orientierung vor der Ausreise] oder [Template for a case information file](#) [Vorlage für Fallangaben]. Alle Instrumente stehen in 14 verschiedenen Sprachen zur Verfügung.

3.7. Wohnraum

Wie im Asylbericht 2022 der EUAA hervorgehoben wird, haben mehrere EU+-Länder berichtet, dass sie in den letzten Jahren mit überlasteten Aufnahmekapazitäten konfrontiert waren. Es wird allgemein angenommen, dass Patenschaftsprogramme dazu beitragen könnten, den Druck auf die Aufnahmesysteme zu verringern, indem die Zuständigkeit für die Unterbringung von den Behörden der Mitgliedstaaten auf private Akteure übertragen wird. Auch wenn es zutrifft, dass Patenschaftsprogramme den Mitgliedstaaten zusätzliche Plätze und Flexibilität bei der Verwaltung ihrer Aufnahmekapazitäten verschaffen können, sollten die Mitgliedstaaten eine Reihe von Überlegungen berücksichtigen. Erstens sind der Umfang und die Ausprägung der den Paten übertragenen Zuständigkeiten in den einzelnen EU+-Ländern unterschiedlich. Wenngleich die Zuständigkeit für die Bereitstellung von Wohnraum in den meisten Programmen den Paten übertragen wurde, stimmt der Zeitpunkt, ab dem Wohnraum zur Verfügung steht, oft nicht mit dem Zeitpunkt überein, an dem die Begünstigten ankommen. In Fällen, in denen die Unterbringung noch nicht gesichert ist oder das Matching erst nach der Ankunft erfolgt, müssen die Flüchtlinge möglicherweise in staatlichen Aufnahmeeinrichtungen



untergebracht werden, bevor sie in eine Unterkunft in der Gemeinschaft umziehen können. In den meisten Fällen sind die Paten jedoch gezwungen, Immobilien in unbewohntem Zustand zu halten, weil sich die Ausreise der Flüchtlinge verzögert, was sich negativ auf die Finanzmittel der Paten auswirkt. Darüber hinaus haben kleinere Patenschaftsprogramme nur geringfügige Auswirkungen im Hinblick auf die Bewältigung einer insgesamt bestehenden Wohnraumknappheit. Außerdem stellen Patenschaften nur eine vorübergehende Erleichterung dar, da die Familien nach Ablauf des Aufnahmezeitraums eine geeignete und erschwingliche längerfristige Unterkunft finden müssen.

Eine wichtige Erkenntnis aus der Initiative „Safe Homes“ ist, dass die Regierungen zwar private Aufnahmeprogramme fördern können, dass aber der Schaffung nachhaltiger, langfristiger Wohnraumlösungen die gleiche Aufmerksamkeit gewidmet werden sollte. Dies könnte legislative Anpassungen zur Verringerung der Kommodifizierung von Wohnraum, die Umsetzung einer sozialen Wohnungsbaupolitik, die Nutzung leerstehender Immobilien und Grundstücke, die Förderung der Nutzung privater Mietobjekte für soziale Zwecke und den Einsatz innovativer rechtlicher und finanzieller Modelle zur Verbesserung der Fähigkeit schutzbedürftiger Haushalte, Zugang zu Mietwohnungen zu bekommen und diese zu unterhalten, umfassen.

Im Jahr 2022 führte die EUAA-Arbeitsgruppe für Patenschaftsprogramme eine Erhebung zu Patenschaftsprogrammen in der EU durch, um den Rechtsrahmen und die Praktiken im Zusammenhang mit der Bereitstellung von Unterkünften durch Paten zu erfassen, wobei auch Garantien und Monitoringaspekte berücksichtigt wurden. Im Rahmen der Erhebung sollte festgestellt werden, ob die Bereitstellung von Wohnraum durch ehrenamtliche Paten eine Voraussetzung für eine Patenschaft ist, in welchem Umfang die Paten für die Unterbringung zuständig sind, welche Standards für die Unterbringung erwartet werden (z. B. Größe, Anzahl der Zimmer und wesentliche Ausstattungsgegenstände), welche Methoden zur Überprüfung geeigneter Unterbringungsmöglichkeiten angewandt werden, wie lange die Paten brauchen, um den Begünstigten eine Unterkunft zu besorgen, und über welche Notfallpläne die Behörden verfügen, um die Verantwortung für die Unterbringung zu übernehmen, falls die Patenschaft scheitert.

Aus der Erhebung ergaben sich mehrere wichtige Überlegungen zur Verbesserung des Wohnungsangebots im Rahmen von Patenschaftsprogrammen.

Empfehlungen

- **Rechtzeitige und genaue Informationen für Paten:** Es ist wichtig, die Paten genauer darüber zu informieren, wann die Begünstigten ankommen, um eine effiziente Bereitstellung von Wohnraum zu erleichtern und unnötige Mietausgaben zu vermeiden, während die Paten auf die Ankunft der Begünstigten warten. Dies gilt insbesondere für die auf Neuansiedlung basierenden Patenschaftsprogramme, bei denen die Neuansiedlung kein kontinuierlicher Prozess ist, der sich über das ganze Jahr erstreckt: Die Kommunikation mit den Paten ist von entscheidender Bedeutung, um so weit wie möglich zu vermeiden, dass leerstehender Wohnraum finanziert werden muss.



- **Planung des Übergangs zur Unabhängigkeit:** In einem frühen Programmstadium sollte eine klare Strategie für den Übergang der Flüchtlinge von der vom Paten zur Verfügung gestellten Unterkunft zu einem unabhängigen Leben entwickelt werden, um einen reibungslosen Anpassungsprozess für alle Beteiligten zu gewährleisten.
- **Gewährleistung von Sicherheit und Standards bei der Unterbringung:** Das Programm muss zuverlässige Methoden für die Überprüfung von Gastgebern und die Inspektion von Unterkünften vorsehen, wobei umfassende Standards (z. B. EUAA-Benchmarks für die Unterbringung) einzuhalten sind, die die Sicherheit, die Gesundheit und das Wohlbefinden von Flüchtlingen durch angemessene Lebensbedingungen gewährleisten.
- **Maßgeschneiderte Unterkunftszuteilung, die den unterschiedlichen Bedürfnissen der betroffenen Personen gerecht wird:** Durch koordinierte Bemühungen sollte sichergestellt werden, dass bei der Unterkunftszuteilung die besonderen Bedürfnisse der Begünstigten berücksichtigt werden, z. B. die Familiengröße, die Zugänglichkeit für ältere oder behinderte Personen und die Nähe zu Bildungseinrichtungen für Kinder. Für eine erfolgreiche Ansiedlung und Integration ist es wesentlich, dass die Unterkunft diesen Anforderungen entspricht.
- **Strategische Unterkunftszuteilung und Inklusion:** Unterkünfte sollten unter Berücksichtigung der langfristigen Erschwinglichkeit zugewiesen werden, wobei auch kleine und ländliche Gemeinschaften in Erwägung zu ziehen sind. Das Angebot an erschwinglichem Wohnraum in der Umgebung kann es Familien erleichtern, nach Ende der Patenschaft in ihrer bisherigen Umgebung zu bleiben. Dieser Ansatz zielt darauf ab, die dauerhafte Integration und Eigenständigkeit der Flüchtlinge in ihren neuen Gemeinschaften zu fördern, indem Mechanismen vorhanden sind, die eine Umsiedlung nach Ablauf des Patenschaftszeitraums verhindern.
- **Verbesserung des Zugangs zu Wohnraum durch Zusammenarbeit und Innovation:** Um das anhaltende Problem der Sicherung und Finanzierung von Wohnraum im Rahmen von Patenschaftsprogrammen anzugehen, müssen neue Partnerschaften und Finanzierungskonzepte erkundet werden. Um die Beschaffung von Wohnraum seitens ehrenamtlicher Patengruppen zu vereinfachen, ist die Zusammenarbeit mit verschiedenen Akteuren wie lokalen Behörden, dem privaten Sektor, Vermieterverbänden, Wohltätigkeitseinrichtungen und konfessionell gebundenen Organisationen ausschlaggebend. Darüber hinaus könnten bei Patenschaftsprogrammen mit sehr strengen Unterbringungsstandards die Anforderungen gelockert werden, um Patengruppen das Finden einer Unterkunft zu erleichtern.



Beispiele für bewährte Verfahren und Ressourcen

In Irland besteht eine der größten Herausforderungen für Patenschaftsgruppen darin, eine geeignete Unterkunft für die Flüchtlingsfamilie für die Dauer der Patenschaft zu finden. Die Paten müssen die Kautions für die privat gemietete Unterkunft entrichten und die Miete für die ersten Monate im Voraus bezahlen, während sie auf die Genehmigung der Wohnungsbeihilfe warten. „The Open Community“, die nationale Unterstützungsorganisation für das irische Patenschaftsprogramm für Flüchtlinge, hat einen [Community Sponsorship Groups Accommodation Guide](#) [Unterkunftsleitfaden für Patenschaftsgruppen] entwickelt, der Gruppen in jeder Phase der Unterbringung eine schrittweise Orientierungshilfe bietet und aufzeigt, wie man Zugang zu Beratung durch Sachverständige und wichtigen Dienstleistungen erhält.

Der Leitfaden [EASO guidance on reception conditions: operational standards and indicators](#) [EASO-Leitfaden zu Aufnahmebedingungen: operative Standards und Indikatoren] enthält eine Reihe von Leitlinien und bewährten Verfahren zu den Aufnahmebedingungen für alle Personen, die internationalen Schutz beantragen, einschließlich eines Abschnitts über angemessene Standards und Indikatoren in Bezug auf die Unterbringung. In den Leitlinien wird betont, wie wichtig es ist, in geografischer Hinsicht den Zugang zu grundlegenden Dienstleistungen wie öffentlichen Diensten, Schulen, Gesundheitsversorgung und Freizeitaktivitäten sicherzustellen. Es wird auf die Bedeutung der Wahrung der Einheit der Familie hingewiesen sowie darauf, besonderen Bedürfnissen Rechnung zu tragen, die individuellen Gegebenheiten bei der Zuweisung von Wohnraum zu berücksichtigen und ausreichend Platz und Einrichtungsgegenstände zur Verfügung zu stellen. Außerdem werden angemessene und funktionierende Sanitäranlagen sowie die Anpassung der Wohninfrastruktur an die Bedürfnisse von Personen mit eingeschränkter Mobilität vorgeschrieben, sowohl was die Innenräume als auch die Außenanlagen betrifft.

3.8. Erkenntnisse aus privaten Aufnahmeinitiativen und dem Programm „Safe Homes“

Im Zuge des Ukraine-Konflikts kam es in ganz Europa zu einer außergewöhnlichen Welle der Solidarität, als zahlreiche Einzelpersonen und Familien ihr Zuhause öffneten und leerstehende Immobilien zur Verfügung stellten, um den Vertriebenen zu helfen. Diese bemerkenswerte Solidaritätsbekundung, die vor allem in der Anfangsphase des Konflikts zu beobachten war, führte zur Entstehung verschiedener privater und gemeinschaftsbasierter Initiativen, die darauf abzielten, den durch den Konflikt vertriebenen Menschen eine Unterkunft zu bieten.

Dieser Abschnitt befasst sich mit den Erkenntnissen und Lehren, die aus diesen privaten Aufnahmeinitiativen gezogen wurden, insbesondere im Hinblick auf Patenschaftsprogramme im Rahmen des vom AMIF finanzierten Programms „Safe Homes“. Wie im [Safe Homes guidance](#) [„Safe Homes“-Leitfaden] der Europäischen Kommission hervorgehoben, gibt es wichtige Parallelen und Synergien zwischen der privaten Aufnahme und Patenschaftsprogrammen. Beide zeichnen sich durch ihren kooperativen Charakter aus und sind darauf angewiesen, dass sowohl Privatpersonen als auch die Zivilgesellschaft eine aktive



Rolle bei der Förderung der Integration von Flüchtlingen und der Bereitstellung von Wohnraum übernehmen. Sie heben auch das Leistungsvermögen eines breiten gesellschaftlichen Engagements hervor, wenn es darum geht, den sozialen Zusammenhalt zu fördern, die öffentliche Wahrnehmung zu verändern und ein inklusiveres Umfeld zu schaffen.

Die Entwicklung und Umsetzung von Aufnahmeregelungen ging größtenteils organisch vonstatten und passte sich an die Leistungsfähigkeit und die Präferenzen von lokalen Organisationen und Einzelpersonen an. Die rasche Einrichtung dieser Initiativen war von entscheidender Bedeutung, um den dringenden Bedarf an Unterkünften für Menschen, die vor dem Konflikt in der Ukraine flohen, zu decken, eine rasche Unterbringung von Flüchtlingen zu ermöglichen und ein breites Spektrum an neuen Gastgebern zu gewinnen ⁽¹⁸⁾.

Ausschlaggebend für das bemerkenswerte Wachstum und den Umfang dieser Aufnahmeinitiativen waren die flexiblen Anforderungen, die schnellen Prozesse, die minimalen Anforderungen an die Gastgeber, die Konzentration auf ein effektives Matching, die Einbindung neuer Akteure und Gastgeber sowie die Nutzung digitaler Tools für die Matching-Prozesse. Die Flexibilität und die begrenzte Aufsicht über diese Programme führten jedoch auch zu Problemen wie Sicherheitsbedenken, Ermüdungserscheinungen bei den Gastgebern und Schwierigkeiten beim Übergang zu langfristigen Wohnraumlösungen für die Flüchtlinge ⁽¹⁹⁾.

In dem Maße, in dem sich die privaten Aufnahmeinitiativen weiterentwickeln und zu systematischeren und strukturierteren Programmen werden, bietet sich die Gelegenheit, über die wertvollen Lehren aus diesen Initiativen nachzudenken. Basierend auf dem Bericht des EU-Büros des Roten Kreuzes und der IFRC [Safe Homes – Key lessons from host people displaced from Ukraine in private homes](#) [„Safe Homes“ – wichtige Lehren aus der Aufnahme aus der Ukraine vertriebener Menschen in Privathaushalten], sind im Folgenden einige Erkenntnisse aus dem Programm aufgeführt, die auch für die Aufnahme und Unterbringung von Flüchtlingen im Rahmen von Patenschaftsprogrammen relevant sind.

Empfehlungen

- **Entwicklung nachhaltiger Ausstiegsstrategien:** Erkenntnisse aus dem Programm „Safe Homes“ haben gezeigt, dass Ausstiegsstrategien bereits zu Beginn jeder privaten Aufnahmeinitiative entwickelt werden sollten. Dazu gehört die Schaffung menschenwürdiger, nachhaltiger und langfristiger Wohnraumlösungen und die Unterstützung der Begünstigten auf dem Weg zur wirtschaftlichen Unabhängigkeit, z. B. durch die Erleichterung des Zugangs zum Arbeitsmarkt. Durch diesen Ansatz wird ein reibungsloser Übergang von der Aufnahmeregelung zur Eigenständigkeit sichergestellt, wodurch eine längerfristige Aufnahme vermieden und die Belastung für Gastgeber und Begünstigte verringert wird.
- **Investitionen in langfristige Wohnraumlösungen:** Die private Aufnahme, z. B. im Rahmen von Patenschaftsprogrammen, sollte als kurz- bis mittelfristige Maßnahme betrachtet werden, wobei Investitionen in langfristige Wohnraumstrategien Vorrang haben. Die Behörden sollten Investitionen in innovative und nachhaltige

⁽¹⁸⁾ Siehe MPI: [From Safe Homes to Sponsors: Lessons from the Ukraine hosting response for refugee sponsorship programmes](#) [Von „Safe Homes“ zu Patenschaften: Lehren aus der Aufnahme ukrainischer Flüchtlinge für Patenschaftsprogramme], 2023.

⁽¹⁹⁾ Siehe Fußnote 18.



Wohnraumstrategien und -lösungen dringend Vorrang einräumen, um die Krise auf dem Wohnungsmarkt wirksam zu bewältigen. Diese Investitionen sind wichtig, um eine tragfähige langfristige Strategie für den Ausstieg aus der vorübergehenden Unterbringung zu gewährleisten und eine Ausgrenzung aus dem Wohnungsmarkt zu verhindern.

- **Sicherstellung angemessener Unterstützung und Mittel:** Eine erfolgreiche Aufnahme erfordert Vertrauen, soziale Absicherung und eine entsprechende Aufsicht auf der Grundlage angemessener öffentlicher Mittel und professioneller Unterstützung. Ähnlich wie in Patenschaftsprogrammen muss die Unterstützung über private Gastgeber und Ehrenamtliche hinaus vielfältiger werden, um die Wirksamkeit der Aufnahmeprogramme zu gewährleisten. Angemessene öffentliche Mittel sind unerlässlich, um die notwendige soziale Absicherung zu gewährleisten, Ausbeutung zu verhindern und etwaige Schutzrisiken zu mindern. Es ist wichtig, eine ganzheitliche Unterstützung anzubieten, die die aufgenommenen Personen in die Unabhängigkeit führt.
- **Optimierung der Vermittlungs- und Matching-Verfahren:** Umsetzung einer umfassenden und wirksamen Koordinierungsstrategie für die Vermittlung sowie das Matching von Gastgebern und Begünstigten unter Berücksichtigung persönlicher Präferenzen und wesentlicher gebietsbezogener Aspekte wie Zugang zu Verkehrsmitteln, Gesundheitsversorgung, Beschäftigungsmöglichkeiten und Bildungseinrichtungen für Familien mit Kindern. Besondere Bedürfnisse schutzbedürftiger Gruppen, einschließlich jener mit eingeschränkter Mobilität, älterer Menschen und Menschen mit Behinderungen, sollten während des Matching-Prozesses berücksichtigt werden, um eine barrierefreie Unterkunft mit der nötigen Ausstattung bereitzustellen. Für die Verwaltung der riesigen Datenmengen, die für das Matching erforderlich sind, ist eine leistungsfähige IT-Infrastruktur unerlässlich, wobei ein Gleichgewicht zwischen automatisierten Prozessen und menschlichen Eingaben zu wahren ist.
- **Anstreben eines ehrenamtlichen Engagements seitens ausreichend aufgeklärter Gastgeber:** Gewährleistung der Auswahl geeigneter Gastgeber durch die Bereitstellung umfassender Informationen zu möglichen Herausforderungen im Zusammenhang mit der Aufnahme. Über die formale Überprüfung von Unterkünften und Gastgebern hinaus ist es von entscheidender Bedeutung, die mentale Bereitschaft der Gastgeber für die Übernahme der mit der Aufnahme verbundenen Pflichten festzustellen. Dazu gehört, ihre Unterstützungsnetze, ihre persönliche Resilienz und ihre finanziellen Möglichkeiten zu kennen. Neben schriftlichen Informationen wie Leitfäden und Antworten auf häufig gestellte Fragen für Gastgeber und Gäste ist es unerlässlich, direkte Beratung und Peer-to-Peer-Unterstützung anzubieten, um sicherzustellen, dass beide Seiten über ein umfassendes Verständnis ihrer Rollen und Zuständigkeiten verfügen.
- **Nutzung der Erfahrung bewährter Gastgeber für die Vorbereitung neuer Gastgeber:** Die Schwerpunktsetzung auf die Vorbereitung der Gastgeber und die Steuerung ihrer Erwartungen weist Parallelen zu ähnlichen Bemühungen bei Patenschaftsinitiativen auf und unterstreicht die Bedeutung der Einbindung erfahrener Gastgeber, um die Erwartungen der neuen Gastgeber zu steuern. Die Einbeziehung erfahrener Gastgeber in die Betreuung, Anleitung sowie in den Aufbau von Unterstützungsnetzwerken der



neuen Gastgeber hat sich als äußerst wirksam erwiesen. Neben der Bereitstellung schriftlicher Informationen ergibt sich durch den Austausch zwischen Gastgebern die Möglichkeit, Fragen zu stellen und Einblicke von erfahrenen Gastgebern zu erhalten, was sich positiv auf das Selbstvertrauen und die Bereitschaft der neuen Gastgeber auswirkt, die bevorstehenden Aufgaben zu bewältigen. Mit dieser Strategie werden auch die Beziehungen zwischen Gastgebern und Gästen gestärkt, da von Anfang an realistische Erwartungen bestehen.

- **Erleichterung des Zugangs zu Rechten und Dienstleistungen:** Bei der Zuweisung von Wohnraum sollte sichergestellt werden, dass Neuankömmlinge Zugang zu grundlegenden Rechten und Dienstleistungen haben, einschließlich Gesundheitsversorgung, Bildung, Beschäftigung und Sozialleistungen, um die Integration und soziale Inklusion zu gewährleisten. Gleichzeitig sollte in das soziale Wohlergehen investiert werden, um eine migrationsfeindliche Stimmung und das Gefühl eines Wettkampfs um Ressourcen abzuschwächen.
- **Tätigen von Investitionen und Nutzung von lokalem Wissen:** Den lokalen Behörden sollten zusätzliche Finanzmittel und Ressourcen zur Verfügung gestellt werden, die im Verhältnis zu den Anforderungen stehen, die mit der Aufnahme neuer Menschen in die lokale Gemeinschaft verbunden sind. Bei den unterschiedlichen Reaktionen auf die Vertreibung aus der Ukraine haben sich auf lokaler Ebene Führungsqualitäten gezeigt, die von Mut und Innovationskraft geprägt waren und auf der Zusammenarbeit mit lokalen zivilgesellschaftlichen Akteuren und Diasporagemeinschaften beruhten.

Durch die rasche Entwicklung privater Aufnahmeinitiativen als Reaktion auf die massive Vertreibung von Ukrainerinnen und Ukrainern wurde aufgezeigt, dass es von Vorteil ist, Zugangshindernisse für private Gastgeber zu verringern und Verfahren zu vereinfachen, um das Engagement von Ehrenamtlichen zu fördern. Wie in der Veröffentlichung *From Safe Homes to Sponsors* [Von „Safe Homes“ zu Patenschaften] des MPI dargelegt, könnten Patenschaftsprogramme von dieser Erfahrung profitieren, indem die Verfahren und Anforderungen für Paten vereinfacht werden, ohne damit Sicherheitsmaßnahmen abzubauen. Durch die Einbeziehung fortschrittlicher Matching-Methoden, etwa anhand von Algorithmen und Online-Plattformen, wie sie bei der privaten Aufnahme verwendet werden, könnten Patenschaftsprogramme noch erfolgreicher werden. Darüber hinaus könnten die Antrags-, Überprüfungs- und Matching-Verfahren im Rahmen von Patenschaftsprogrammen durch die Nutzung technologisch fortschrittlicher Methoden bei Aufnahmeinitiativen verbessert werden. Weitere Informationen finden sich unter [From Safe Homes to sponsors: Lessons from the Ukraine hosting response for refugee sponsorship programmes](#) [Von „Safe Homes“ zu Patenschaften: Lehren aus der Aufnahme ukrainischer Flüchtlinge für Patenschaftsprogramme], veröffentlicht im Rahmen des aus dem AMIF finanzierten Projekts CAPS-EU.



3.9. Zugang zu Dienstleistungen und Integrationsunterstützung

Die Aufnahme von Flüchtlingen im Rahmen von Patenschaften stellt eine neue Etappe im Patenschaftsprozess dar, die sowohl die Erstaufnahme als auch die Ansiedlung umfasst. Dieser Zeitraum steht auch für die Flüchtlinge selbst für einen bedeutender Übergang, da sie sich an ihre neuen Gemeinschaften anpassen müssen.

Kurz nach ihrer Ankunft investieren Neuankömmlinge häufig viel Zeit in die Bewältigung von Verwaltungsangelegenheiten und in die Sicherung des Zugangs zu grundlegenden Dienstleistungen. Mit der Zeit verlagert sich der Schwerpunkt auf die Förderung der sozialen und wirtschaftlichen Integration, wobei Patenorganisationen und Ehrenamtlichengruppen beim Spracherwerb, bei der Arbeitssuche und beim Aufbau sozialer Beziehungen helfen. Die Umsetzung eines gut organisierten Ansiedlungsplans und eines Monitoringrahmens ist von entscheidender Bedeutung, um in dieser Phase für einen reibungslosen Übergang zu sorgen.

Die folgenden Empfehlungen zielen darauf ab, die Unterstützungsstrukturen im Zusammenhang mit Patenschaftsprogrammen zu verbessern und sicherzustellen, dass sich Flüchtlinge durch einen besseren Zugang zu Dienstleistungen, sprachlicher Unterstützung, Wohnraum, Bildung, Beschäftigungsmöglichkeiten und Gesundheitsversorgung besser in ihre neuen Gemeinschaften integrieren können.

Empfehlungen

- **Rechtsstellung und Zugang zu Dienstleistungen:** Eine rasche Zuerkennung des Flüchtlingsstatus/subsidiären Schutzstatus bei der Ankunft ist für den Start des Integrationsprozesses von entscheidender Bedeutung, da damit der Zugang zu einer breiteren Palette von Dienstleistungen ermöglicht wird und Stabilität und Sicherheit damit verbunden sind. Aufgrund der Komplexität und Dauer des Verfahrens zur Zuerkennung des Status sind die Begünstigten im Rahmen von Patenschaftsprogrammen jedoch auch nach der Zuerkennung ihres Status oft von ihren Paten abhängig.
- **Überwindung von Sprachbarrieren:** Die Bewältigung der sprachlichen Herausforderungen, mit denen Flüchtlinge im Rahmen von Patenschaftsprogrammen konfrontiert sind, sollte durch die Erleichterung des Zugangs zu Dolmetschern, die Ausweitung der Möglichkeiten zum Spracherwerb und die Einführung alternativer Methoden zum Spracherwerb, insbesondere in ländlichen Gebieten, unterstützt werden. Darüber hinaus sollten die Fähigkeiten von interkulturellen Mediatoren und Menschen mit Flüchtlings- oder Migrationshintergrund genutzt werden, um die Wirksamkeit der Patenschaftsprogramme zu verbessern und die Kommunikation und das interkulturelle Verständnis zu fördern.
- **Allgemeine und berufliche Bildung:** Die Schuleinschreibung von Kindern mitten im Schuljahr kann eine Herausforderung für die Begünstigten darstellen. Um hier Abhilfe zu schaffen, ist eine frühzeitige Koordinierung mit den örtlichen Schulen unerlässlich. Dazu gehört auch, dass Kinder bei Bedarf an spezialisierten Unterstützungsgruppen teilnehmen können. Darüber hinaus benötigen sowohl junge als auch erwachsene Flüchtlinge Zugang zu beruflicher Bildung, um ihre Beschäftigungsaussichten zu



verbessern. Es ist besonders wichtig, dafür zu sorgen, dass Mädchen und Frauen die gleichen Chancen im Hinblick auf ihre berufliche Entwicklung haben. Einrichtungen der Erwachsenenbildung und öffentliche Arbeitsverwaltungen können eine wichtige Rolle bei der Erleichterung des Zugangs spielen.

- **Beschäftigung und wirtschaftliche Unterstützung:** Sprachenbedingte Beschäftigungshindernisse, die Anerkennung von Qualifikationen und die Verfügbarkeit von Arbeitsplätzen, insbesondere in ländlichen Gebieten, können der wirtschaftlichen Unabhängigkeit von Flüchtlingen im Wege stehen. Die Integration in den Arbeitsmarkt ist für Flüchtlinge von entscheidender Bedeutung auf dem Weg in die Eigenständigkeit. Da in den einzelnen Mitgliedstaaten unterschiedliche Regelungen für den Zugang von Flüchtlingen zur Beschäftigung gelten, sollten diese Unterschiede in die Strategien zur Integrationsunterstützung einfließen. Um Flüchtlingen den Einstieg in den Arbeitsmarkt zu erleichtern, müssen die Patengruppen eng mit der öffentlichen Verwaltung und den Sozialpartnern sowie mit dem Privatsektor zusammenarbeiten, und sicherstellen, dass die Flüchtlinge bei Bedarf Zugang zu wohnraumbezogener finanzieller Unterstützung und zu Sozialleistungen haben.
- **Zugang zur Gesundheitsversorgung:** Der Zugang zu Gesundheitsdiensten ist für Flüchtlinge im Rahmen von Patenschaftsprogrammen von entscheidender Bedeutung. Empfohlen wird die Entwicklung von Strategien zur Überwindung von Sprachbarrieren, die Gewährleistung einer erschwinglichen Krankenversicherung über die Patenschaft hinaus und die Bereitstellung von Informationen über das Gesundheitssystem in den Sprachen der Flüchtlinge.
- **Soziale Integration:** Für die Integration von Flüchtlingsfamilien ist es wesentlich, dass Erwachsene und Kinder die notwendige Unterstützung erhalten, insbesondere im Fall von Traumata und psychischen Problemen. Der Aufbau verlässlicher Beziehungen zwischen Flüchtlingen und Paten, der durch Online-Sitzungen vor der Ankunft gefördert wird, unterstützt die soziale Integration und den Aufbau von Netzwerken.
- **Bürgerschaftliche und kulturelle Orientierung:** Patengruppen bieten eine grundlegende bürgerschaftliche und kulturelle Orientierung, indem sie Aspekte des täglichen Lebens wie Verkehr, Bankgeschäfte, Einkauf und Freizeitaktivitäten erklären und den Begünstigten helfen, das tägliche Leben in ihren neuen Gemeinschaften kennenzulernen. Dies fördert das Verständnis für die neue Gemeinschaft unter den Begünstigten und ist einem reibungslosen Integrationsprozess zuträglich, indem praktische Herausforderungen und bürokratische Hindernisse bewältigt werden. Die Förderung von Interaktionen und gemeinsamen Lernerfahrungen zwischen Paten und Begünstigten kann die Weiterentwicklung und den Zusammenhalt der Gemeinschaft fördern.



Beispiele für bewährte Verfahren und Ressourcen

Im Rahmen des **belgischen Patenschaftsprogramms** hat sich die Rolle der interkulturellen Mediatoren als entscheidend erwiesen, und zwar nicht nur im Hinblick auf die Bereitstellung von Dolmetschdiensten, sondern auch was einen sinnvollen Austausch und den Aufbau von Vertrauen unter neu angekommenen Flüchtlingen betrifft. Durch Initiativen wie das *Peer 2 Peer-Project* von Caritas International erhalten Flüchtlinge verlässliche Informationen über kulturell sensible Themen von Menschen mit ähnlichen oder anderen Erfahrungen und haben gleichzeitig die Möglichkeit, andere Flüchtlingsfamilien kennenzulernen. Weitere Informationen über die Rolle der interkulturellen Mediatoren finden sich unter [*Evaluation of Community Sponsorship Programme in Belgium*](#) [Evaluierung des belgischen Patenschaftsprogramms].

Im Rahmen von **Auzolana II, einem Patenschaftsprogramm im Baskenland, spielen zwischengeschaltete Organisationen wie die Fundación Social Ignacio Ellacuría** (Teil des SJM-Netzwerks) eine Schlüsselrolle bei der Unterstützung von Flüchtlingsfamilien auf ihrem Weg zur Ansiedlung und Integration. In Zusammenarbeit mit den Familien und Patengruppen wird ein „Ansiedlungsplan“ mit mittel- und langfristigen Zielen entwickelt. Dieser dient als Fahrplan für den Integrationsprozess der Familie, wobei die Sozialarbeiter regelmäßige Überprüfungen durchführen, um die Fortschritte zu verfolgen und neue Ziele mit der Familie festzulegen. Der Plan dient auch als Orientierungshilfe für Patengruppen in Bezug auf den Zeitplan und jene Bereiche, in denen vorrangig eine Unterstützung nötig ist. Weitere Informationen zum Aufnahmemodell des SJM finden sich auf S. 26 von [*Lives supporting lives: SJM's Community Welcome Model*](#) [Leben unterstützen Leben: Aufnahmemodell des SJM] und unter „*Basque Government Community Sponsorship Programme*“ [Das Patenschaftsprogramm der baskischen Regierung] (S. 19) in [*Resettlement and Community Sponsorship across Europe*](#) [Neuansiedlung und Patenschaftsprogramme in Europa].

Die „**Open Community**“, die nationale Unterstützungsorganisation für das irische Patenschaftsprogramm, hat die [*SWIFT Integration App*](#) entwickelt, eine mehrsprachige mobile Anwendung, die klare und präzise Informationen und Unterstützung bietet, um die Integrationsergebnisse von Drittstaatsangehörigen, die sich in Irland niederlassen, zu verbessern. Die App enthält Informationen zu einer ganzen Reihe von Bereichen wie Sozialhilfe, Gesundheitsversorgung, Bildung, Beschäftigung und Unterkunft (zugänglich über [*SWIFT Integration – Open Community*](#)). Sie ist in Arabisch, Englisch, Paschtu, Dari und Ukrainisch verfügbar.



3.10. Engagement lokaler Behörden, Auslaufen der Unterstützung und Übergang zur Eigenständigkeit

Eine erfolgreiche Integration von Flüchtlingen hängt in hohem Maße davon ab, ob die lokalen Behörden in der Lage sind, grundlegende Dienstleistungen wie Wohnraum, Bildung und Gesundheitsversorgung bereitzustellen. Studien ⁽²⁰⁾ unterstreichen die Notwendigkeit einer frühzeitigen Zusammenarbeit mit den lokalen Behörden, um den Zugang der Flüchtlinge zu diesen Dienstleistungen im Rahmen von Patenschaftsprogrammen zu verbessern. Erfahrungen aus Spanien und Belgien zeigen, dass eine frühzeitige Einbindung der lokalen Behörden nicht nur die Wirksamkeit von Patenschaftsprogrammen erhöht, sondern auch zu langfristigen Wohnraumlösungen und einem dauerhaften Zugang zu öffentlichen Dienstleistungen für Flüchtlinge führen kann, was einem sanfteren Ausstieg und Übergang zur Eigenständigkeit zuträglich ist.

Nach dem Ende der Patenschaft sehen sich die Flüchtlinge oft mit zahlreichen Problemen konfrontiert, die ihnen den Weg in ein unabhängiges Leben erschweren können, wobei die Verfügbarkeit von Wohnraum ein Hauptproblem darstellt. Die Ungewissheit und die Beschränkungen im Zusammenhang mit der Verfügbarkeit von Wohnraum, insbesondere in Gebieten, in denen es wenige Sozialwohnungen gibt, erfordern, dass Patengruppen aktiv bei der Beschaffung angemessener Unterkünfte helfen. Initiativen lokaler Behörden und Organisationen haben sich als wesentlich für die Überwindung dieser Hindernisse erwiesen und die Wirksamkeit gemeinsamer Anstrengungen zur Unterstützung des Übergangs der Flüchtlinge zur Eigenständigkeit aufgezeigt.

Die Erkenntnisse aus dem Programm „Safe Homes“ haben außerdem gezeigt, dass bei der privaten Aufnahme die Behörden die verfügbaren Optionen für den Übergang zu einer langfristigen Unterkunft von Anfang an kennen müssen und für die notwendigen Maßnahmen, Investitionen und Dienstleistungen sorgen müssen, um diesen Übergang zu erleichtern. Eine Ausstiegsstrategie sollte die Dimensionen „Wohnraum“, „Integration“ und „Inklusion“ miteinander verknüpfen und auf menschenwürdige, nachhaltige und langfristige Wohnraumlösungen sowie auf die Unterstützung der Begünstigten bei der Erlangung wirtschaftlicher Unabhängigkeit abzielen, um sicherzustellen, dass die Aufnahmeregelung auslaufen kann.

Empfehlungen:

- **Bewältigung des Übergangs und Planung einer Ausstiegsstrategie:** Das Ende einer Patenschaftsvereinbarung stellt für Flüchtlinge eine kritische Phase der Anpassung an die Eigenständigkeit dar, die in einigen Fällen eine längere Unterstützung durch Patengruppen oder eine andere Art der Hilfe erfordert. Eine umfassende Planung des Übergangs mit den Familien und deren frühzeitig Einleitung ist ausschlaggebend, um einen reibungslosen Übergang zur Eigenständigkeit zu ermöglichen.

⁽²⁰⁾ Siehe [Policy Recommendations for enhancing Community Sponsorship Programmes in Europe: Key lessons from Share's Quality Sponsorship Network's cross-country evaluations](#) [Politische Empfehlungen für die Verbesserung von Patenschaftsprogrammen in Europa: Wichtige Lehren aus den länderübergreifenden Evaluierungen des Share Quality Sponsorship Network].



- **Frühzeitige Zusammenarbeit mit den lokalen Behörden:** Eine frühzeitige und aktive Zusammenarbeit mit den lokalen Behörden sollte ein Eckpfeiler von Patenschaftsprogrammen sein, um den Zugang von Flüchtlingen zu lebenswichtigen Dienstleistungen zu gewährleisten und ihren Weg in die Unabhängigkeit zu unterstützen.
- **Förderung von Anreizen für staatliche Akteure:** Anreize können die lokalen Behörden zur Teilnahme an diesen Programmen motivieren und ihr Engagement und ihre Beteiligung stärken.
- **Förderung von Multi-Stakeholder-Partnerschaften:** Aufbau von Partnerschaften und eines offenen Dialogs zwischen Paten, NGO, Organisationen der Zivilgesellschaft und lokalen Behörden, um den Bedürfnissen der Flüchtlinge, insbesondere in den Bereichen Wohnraum, Bildung und Gesundheitsversorgung, auf wirksame Weise gerecht zu werden.
- **Bewältigung der Herausforderungen im Bereich Wohnraum:** Entwicklung von Strategien zur Verbesserung der Verfügbarkeit von erschwinglichem Wohnraum erwägen und Patengruppen mit Wohnraumanbietern zusammenbringen, um sicherzustellen, dass Flüchtlinge geeignete Lebensbedingungen vorfinden.
- **Förderung sozialer Bindungen zur Gemeinschaft im weiteren Sinne:** Förderung der sozialen Integration durch die Unterstützung von Aktivitäten, mit denen zum Aufbau von Beziehungen zwischen Flüchtlingen, Paten und der Gemeinschaft im Allgemeinen angeregt wird und so soziale Bindungen und Unterstützungsnetzwerke gestärkt werden, die für eine erfolgreiche langfristige Integration und Eigenständigkeit entscheidend sind.

Beispiele für bewährte Verfahren und Ressourcen

Die [Evaluierung des belgischen Patenschaftsprogramms](#) ergab, dass lokale Behörden, die mit den Zielen des Programms und der Rolle der ehrenamtlichen Paten und interkulturellen Mediatoren vertraut waren, Dienstleistungen für Flüchtlinge im Rahmen des Patenschaftsprogramms schneller und auf eine zugänglichere Art und Weise erbrachten. Caritas International, die zwischengeschaltete Unterstützungsorganisation, konzentrierte sich auf die Stärkung von Partnerschaften mit lokalen Behörden, um die rasche und reibungslose Bereitstellung wesentlicher Dienstleistungen für die Flüchtlinge im Rahmen des Patenschaftsprogramms zu unterstützen.

Seitens der „Open Community“ in Irland wurde ein [Exit Strategy Template](#) [Vorlage für eine Ausstiegsstrategie] und ein [Protocol on Planning Effective Transitions](#) [Protokoll zur Planung eines wirksamen Übergangs] entwickelt, um den Übergang für Paten und Begünstigte am Ende des Patenschaftszeitraums zu erleichtern. Die Ausstiegsstrategie hilft bei der Planung der schrittweisen Beendigung der Abhängigkeit der Familie oder Einzelperson von den Paten.



Beispiele für bewährte Verfahren und Ressourcen

Engagement der lokalen Behörden bei der Entwicklung von Patenschaftsprogrammen in den nordischen Ländern: In den nordischen Ländern, insbesondere in Schweden und Finnland, haben die lokalen Behörden eine entscheidende Rolle bei der Entwicklung und Anpassung der Patenschaftsprogramme für Flüchtlinge gespielt, was zur Entwicklung eines einzigartigen „nordischen Modells“ führte. Diese vom UNHCR unterstützten Programme zeichnen sich dadurch aus, dass die Begünstigten in die nationalen Neuansiedlungsprogramme aufgenommen werden, ohne dass dank der staatlichen Unterstützung eine zusätzliche finanzielle Komponente erforderlich ist. Der Kern dieser Programme besteht in der Zusammenarbeit zwischen lokalen und regionalen Behörden, der Zivilgesellschaft und anderen Integrationsakteuren, um den Flüchtlingen eine soziale Absicherung durch Ehrenamtlichengruppen oder individuelle Mentoren zu bieten. Dieser Ansatz erleichtert nicht nur die Integration von Flüchtlingen in neue Gemeinschaften, sondern ist auch der Entwicklung einer offeneren Gesellschaft zuträglich. Die Programmvarianten spiegeln die lokalen Gegebenheiten wider: Schweden hat seine Initiative auf spontan ankommende Flüchtlinge ausgedehnt und Finnland hat ein vom Roten Kreuz koordiniertes Pilotprojekt gestartet. In Island und Norwegen wird das Potenzial für die Umsetzung ähnlicher Modelle geprüft, wobei der Schwerpunkt darauf liegt, den Druck auf die bestehenden Aufnahmesysteme zu verringern und den Umfang von Patenschaftsprogrammen auszuweiten. Dieses sich ständig weiterentwickelnde Modell unterstreicht die Bedeutung lokaler Behörden bei der Anpassung von Patenschaftsprogrammen an spezifische lokale Bedürfnisse und Bedingungen und hebt das nordische Engagement für die Förderung eines inklusiven und unterstützenden Umfelds für Flüchtlinge hervor. Weitere Informationen zum nordischen Modell finden sich unter [Community-based sponsorship in the Nordic countries](#) [Patenschaftsmodelle in den nordischen Ländern].

3.11. Sinnvolle Beteiligung von Flüchtlingen

Evaluierungen ⁽²¹⁾ haben gezeigt, dass es bei Patenschaftsprogrammen häufig nicht gelingt, eine sinnvolle Beteiligung von Flüchtlingen an den Steuerungs-, Umsetzungs- und Evaluierungsprozessen zu gewährleisten. Es besteht eindeutig Bedarf an einer Beteiligung, die nicht nur rein formaler Natur ist, sondern darauf abzielt, die Flüchtlinge tatsächlich in die Lage zu versetzen, an der Gestaltung und Durchführung von Patenschaftsprogrammen mitzuwirken. Finanzielle Engpässe wurden als ein Haupthindernis dafür genannt, dass Flüchtlingen sich als Paten beteiligen, aber auch dafür, dass zwischengeschaltete Organisationen umfassende Schulungen anbieten, die es den Flüchtlingen erleichtern würden, eine Führungsrolle innerhalb der Programme zu übernehmen.

Darüber hinaus spielen von Flüchtlingen geleitete Organisationen (Refugee-led organisations (RLOs)) mittlerweile eine zentrale Rolle bei der Organisation und Unterstützung von Ehrenamtlichengruppen innerhalb von Gemeinschaften. In vielen europäischen Ländern

⁽²¹⁾ Siehe [Monitoring and Evaluation of Community Sponsorship Programmes in Europe: First Lessons Learned](#) [Monitoring und Evaluierung von Patenschaftsprogrammen in Europa: Erste Erkenntnisse].



übernehmen sie wichtige Aufgaben bei der Förderung eines unterstützenden und offenen Umfelds für Flüchtlinge und bei deren Integration in die lokalen Gemeinschaften. Die Abhaltung von Peer-to-Peer-Sitzungen gemeinsam mit Flüchtlingen, die ehemals im Rahmen von Patenschaftsprogrammen betreut wurden, hilft den Neuankömmlingen außerdem erheblich, sich an ihre neue Umgebung zu gewöhnen und Zugang zu lokalen Diensten zu erhalten.

Empfehlungen

- **Einbindung der Flüchtlinge in Entscheidungen:** Unmittelbare Einbeziehung der Flüchtlinge in die Gestaltung von Patenschaftsprogrammen – einschließlich der Monitoring- und Evaluierungsprogramme –, um sicherzustellen, dass ihre Erkenntnisse und Bedürfnisse berücksichtigt werden.
- **Investitionen in die Führungskräfteentwicklung unter Flüchtlingen:** Bereitstellung von Ressourcen, um Flüchtlinge im Hinblick auf die Übernahme von Führungsaufgaben in Patenschaftsprogrammen zu schulen und zu befähigen, mehr zu diesen Programmen beizutragen.
- **Ausweitung der interkulturellen und Peer-to-Peer-Unterstützung:** Anerkennung und Unterstützung der entscheidenden Rolle von interkulturellen Mediatoren und Peer-to-Peer-Unterstützungsmechanismen bei der Integrationsförderung und Pflege dieser Praktiken in Patenschaftsprogrammen.
- **Zulassung von RLOs in den Programmen:** Formalisierung der Rolle der RLOs im Hinblick auf die Übernahme von Leitungs- und Unterstützungsaufgaben bei der Mobilisierung der Gemeinschaft und der Unterstützung durch Ehrenamtliche.
- **Diversifizierung der Patenschaftsgruppen:** Anregung zur Bildung von Patengruppen, die Flüchtlinge aktiv einbeziehen, um ein breites Spektrum an Perspektiven und Erfahrungen im Programm zu gewährleisten.
- **Entwicklung von Untersuchungs- und Evaluierungsprojekten gemeinsam mit Flüchtlingen:** Einbeziehung von Personen mit einschlägigen Erfahrungen in Untersuchungs- und Evaluierungsprojekte, um sicherzustellen, dass die Ergebnisse relevant, nützlich und ethisch vertretbar sind.



Beispiele für bewährte Verfahren und Ressourcen

Der Bericht des Share Network mit dem Titel [Strengthening Refugee Participation in Community-led Initiatives and Advocacy](#) [Ausbau der Beteiligung von Flüchtlingen an gemeinschaftsbasierten Initiativen und Interessenvertretungen] enthält Empfehlungen und bewährte Verfahren dazu, wie die Beteiligung von Flüchtlingen an Patenschaftsprogrammen ermöglicht und ausgebaut werden kann. Er bezieht sich dabei auf das [Refugee Advisor Programme for Community Sponsorship](#) von Share.

Im **belgischen Patenschaftsmodell** spielen interkulturelle Mediatoren eine zentrale Rolle, und zwar nicht nur bei der Sprachübersetzung, sondern auch bei der Förderung eines substanziellen Dialogs und des Aufbaus von Vertrauen unter den neuen Flüchtlingen. Programme wie „[Peer 2 Peer](#)“ sind ein Beispiel dafür, wie Flüchtlinge wichtige, kulturell differenzierte Informationen von Personen mit einschlägigen Erfahrungen erhalten können und sich dadurch ihre Integrationserfahrung verbessert und der Kontakt zu anderen Flüchtlingsfamilien gefördert wird.

Am Beginn des Bekenntnisses der **französischen nationalen Patenschaftsorganisation (FEP)** zur Einbindung von Flüchtlingen in ihr Patenschaftsprogramm stand eine Evaluierung im Jahr 2020, bei der eine Möglichkeit aufgezeigt wurde, mehr partizipative Ansätze in das Programm einzubauen. Unter Einbeziehung eines externen Sachverständigen wurde eine Beteiligungsstrategie konzipiert, Prioritäten festgelegt und die Entscheidungsbefugnisse von Flüchtlingen und ehrenamtlichen Paten gestärkt. Dies führte zur Bildung von zwei Beteiligungsgruppen: eine für Flüchtlinge, die über humanitäre Korridore aufgenommen wurden, und eine weitere für Mitglieder von Bürgerkollektiven (Paten). Diese Gruppen haben Leitlinien für eine bessere Integration von Flüchtlingen ausgearbeitet, die über Programme humanitärer Korridore aufgenommen wurden, und bieten der nationalen Patenschaftsorganisation Unterstützung in Form von Beratung an.

Eine Analyse der verschiedenen Beteiligungsmodelle sowie der Faktoren, die Auswirkung auf die Fähigkeit von Flüchtlingen haben, Strategien zu beeinflussen, findet sich in Ramazani, Uwezo: [Building Significant Refugee Participation in Protection Policymaking](#) [Sinnvolle Beteiligung von Flüchtlingen an der Entwicklung von Schutzstrategien], 2023.

3.12. Monitoring und Evaluierung

Im Rahmen von Patenschaftsprogrammen wurden Monitoring- und Evaluierungsinstrumente (M&E-Instrumente) entwickelt, um die Programmleistung bewerten, Stärken identifizieren sowie Bereiche ermitteln zu können, in denen Verbesserungsbedarf besteht. Die Einbeziehung zuverlässiger M&E-Rahmen ist für die Nachhaltigkeit und Qualität dieser Initiativen von entscheidender Bedeutung, wobei der Schwerpunkt auf der Verbesserung der Inklusion von Flüchtlingen und des sozialen Zusammenhalts liegt.

Mit diesen Instrumenten wird sichergestellt, dass die Patenschaftsprogramme ihre strategischen und operativen Ziele erreichen und gleichzeitig deren Wirksamkeit erhöht wird.



Sie ermöglichen eine Nachweisführung im Hinblick auf die Konzeption und Umsetzung des Programms und die Rolle der Interessenträger. M&E-Prozesse sind für die Ermittlung wirksamer Strategien und Verfahren wesentlich und ermöglichen die erforderlichen Anpassungen zur Verbesserung der Programmergebnisse.

Darüber hinaus liefern wirksame M&E-Instrumente Erkenntnisse in Bezug auf die Auswirkungen von Patenschaftsprogrammen auf neu angesiedelte Flüchtlinge und Aufnahmegemeinschaften, was zu deren Wohlergehen und Erfolg beiträgt. Außerdem stärken sie das politische Engagement und die Beteiligung der Allgemeinheit an Patenschaftsprogrammen. Die Einrichtung eines starken M&E-Rahmens von Anfang an ist von entscheidender Bedeutung, um die künftige Entwicklung und den Ausbau von Patenschaftsinitiativen zu steuern.

Das Monitoring sollte auch die Ermittlung möglicher Problemfälle umfassen, z. B. wenn einige Paten ausscheiden oder deren Beziehung zum Flüchtling den Eindruck erweckt, dass es zu Konflikten kommen könnte. Es handelt sich also nicht nur um ein Instrument, mit dem sichergestellt werden kann, dass die Programme ihre strategischen Ziele erreichen, sondern auch um ein Managementinstrument, mit dem Probleme, die sich für Flüchtlinge in ihrer neuen Gemeinschaft ergeben, ermittelt und gelöst werden können.

Empfehlungen

- **Stärkung von Patenschaftsprogrammen durch M&E:** Einbau von Monitoring- und Evaluierungsrahmen in Patenschaftsprogramme von Beginn an, um deren Qualität, Nachhaltigkeit sowie die Sicherheit und das Wohlergehen der Flüchtlinge zu gewährleisten. Die Einbettung von Garantiemaßnahmen und solchen, die eine Nachweisführung ermöglichen, ist von entscheidender Bedeutung, um den Schutzbedürfnissen von Flüchtlingen gerecht zu werden.
- **Frühzeitige Integration eines M&E-Rahmens:** Einbau eines M&E-Rahmens ab Programmbeginn, um sicherzustellen, dass die Patenschaftsinitiative auf dem richtigen Weg ist und ihre Umsetzung auf die festgelegten Ziele ausgerichtet ist, insbesondere in den Anfangsphasen des Programms.
- **Monitoring und Qualitätssicherung:** Regelmäßige Monitoring- und Qualitätssicherungsmaßnahmen sind während der gesamten Dauer der Patenschaft unerlässlich, um die Bedürfnisse der Flüchtlinge in Bezug auf Finanzen, Integration, Sicherheit und Wohlbefinden zu erfüllen.
- **Vergleichende Analyse von M&E-Initiativen:** Die Untersuchung von M&E-Initiativen aus einer vergleichenden Perspektive könnte für den Wissenstransfer und die Erstellung eines gemeinsamen Indikatorensatzes nützlich sein, um Schlüsselemente zu identifizieren, die in verschiedenen Kontexten – unter Einbeziehung der Perspektiven von Flüchtlingen, Paten und Aufnahmegemeinschaften – zu berücksichtigen sind.
- **Schwerpunktsetzung auf Rechte und Ansprüche:** Der Zugang zu Rechten und Ansprüchen für Begünstigte von Patenschaftsprogrammen muss mittels M&E-Instrumenten bewertet werden. Durch die Ermittlung und Beseitigung von Ungleichheiten können die Ergebnisse dieser Programme verbessert werden.



- **Einbindung aller relevanten Interessenträger in M&E-Maßnahmen:** Im Rahmen des Monitorings sollte die Erfahrungen und Ergebnisse aller relevanten Interessenträger, Begünstigten und Paten berücksichtigt werden.
- **Bedeutung der Datenerhebung:** Im Sinne eines evidenzbasierten Ansatzes ist für eine wirksame Evaluierung eine umfassende Datenerhebung nötig. Durch die Aufschlüsselung der Daten (z. B. nach Geschlecht und Alter) wird die Ermittlung von Herausforderungen und verbesserungswürdigen Bereichen innerhalb von Patenschaftsprogrammen erleichtert.
- **M&E-Schulungen:** Durch Schulungen zu M&E-Instrumenten und -Aktivitäten kann das Verständnis der Konzepte, Vorteile, Prozesse und Instrumente im Zusammenhang mit der Bewertung und Evaluierung verbessert werden. Im Rahmen dieser Schulungen sollten die wesentlichen Elemente eines wirksamen Monitoring- und Evaluierungsrahmens vermittelt werden.



Beispiele für bewährte Verfahren und Ressourcen

Die **EUAA** hat **Monitoring- und Evaluierungsleitlinien zu Programmen für die Neuansiedlung und die Aufnahme aus humanitären Gründen** entwickelt (voraussichtliches Datum der Veröffentlichung: April 2024). Die gemeinsam mit einer speziellen Arbeitsgruppe konzipierten und gestalteten Leitlinien sollen Fachkräften die wesentlichen Kenntnisse und Instrumente an die Hand geben, die für die Ermittlung der grundlegenden M&E-Aspekte erforderlich sind. Obwohl sie sich nicht speziell auf Patenschaftsprogramme beziehen, enthalten sie als Anhang einen M&E-Rahmen und eine umfassende Liste von Indikatoren, die speziell auf Patenschaftsprogramme zugeschnitten sind und von MPI Europe im Rahmen des Projekts „CAPS_EU“ entwickelt wurden.

Zum Projekt **SHARE-QSN** wurden ein Kurzbericht bezüglich [M&E von Patenschaftsprogrammen in Europa](#) und [länderspezifische Evaluierungen von Patenschaftsprogrammen in ES, BE, IE, FR, IT und DE](#) sowie der Kurzbericht mit dem Titel [Policy Recommendations for Enhancing Community Sponsorship Programmes in Europe: Key lessons from cross-country evaluations](#) [Politische Empfehlungen für die Verbesserung von Patenschaftsprogrammen in Europa: Wichtige Erkenntnisse aus den länderspezifischen Evaluierungen] veröffentlicht.

Das **deutsche Bundesamt für Migration und Flüchtlinge** hat 2023 eine umfassende formative [Evaluierung des NesT-Pilotprogramms](#) herausgegeben, die Empfehlungen und Analysen zu allen Aspekten dieses Patenschaftsprogramms enthält – von der Anwerbung von Paten bis zur Integration von Flüchtlingen in Gemeinschaften.

Die **GRSI** hat ein [Monitoring- und Evaluierungs-Instrumentarium](#) entwickelt, das die an den Patenschaftsprogrammen beteiligten Akteure bei der Planung und Durchführung von Monitoring- und Evaluierungstätigkeiten anleiten soll.

Im Rahmen des Programms der humanitären Korridore in Frankreich und wie in den Protokollen von 2017 und 2021 vorgesehen, führt das **französische Innenministerium** regelmäßig Monitoringtätigkeiten durch und hält häufig Treffen mit der FEP und Sant'Egidio, einer konfessionell gebundenen Organisation, die ebenfalls Vertragspartei des Protokolls ist, ab. Das Innenministerium greift außerdem ein, wenn spezifische Probleme im Zusammenhang mit der Registrierung von Asylanträgen bei den zuständigen lokalen Behörden zu lösen sind, und hält Kontakt mit der für die Feststellung des Flüchtlingsstatus zuständigen Behörde, um sicherzustellen, dass die Anträge vorrangig bearbeitet werden.



4. Schlussfolgerungen: Erkenntnisse und EU-Mehrwert

Patenschaftsprogramme gibt es in der EU in vielen verschiedenen Formen: Diese Vielfalt sollte als Mehrwert des EU-Patenschaftskonzepts angesehen werden. Diese Initiativen bieten die Möglichkeit, starke Partnerschaften zwischen Mitgliedstaaten, Organisationen der Zivilgesellschaft, individuellen und gemeinschaftlichen Paten sowie öffentlichen Verwaltungen – auch auf regionaler und Gemeindeebene – aufzubauen. Darüber hinaus können sie Möglichkeiten für eine Zusammenarbeit mit dem Privatsektor, Arbeitgebern, Gewerkschaften, Universitäten und der Zivilgesellschaft eröffnen, um innovative Programme für die Arbeitskräfte- und Lernmobilität zu entwickeln, die durch Patenschaften für schutzbedürftige Personen unterstützt werden.

Das Konzept der EU zielt darauf ab, Patenschaftsinitiativen zu fördern, indem wertvolle Erfahrungen ausgetauscht werden und der europäische Mehrwert hervorgehoben wird. Spezifische und gezielte operative und politische Empfehlungen zur Gestaltung und Entwicklung von Patenschaftsprogrammen wurden in den vorangegangenen Kapiteln dieser Leitlinien dargelegt. Das EU-Konzept für Patenschaftsprogramme ist flexibel und deckt eine Vielzahl von Programmen ab, die in die nationalen/lokalen Kontexte und Visionen eingebettet sind. Patenschaften können von emotionaler und praktischer Unterstützung durch Patengruppen ohne finanzielles Engagement bis hin zu einer umfassenden Unterstützung durch Paten reichen, die eine finanzielle Unterstützung für bis zu zwei Jahre umfasst. Während einige Initiativen, wie z. B. humanitäre Korridore und auf Neuansiedlung basierende Patenschaftsprogramme, mittlerweile etabliert sind, sind auch andere Programme, die sich auf durch Patenschaften unterstützte Zugangswege in den Bereichen Arbeit und Bildung konzentrieren, vielversprechend.

Obwohl die Patenschaftsprogramme in der EU unterschiedlich gestaltet sind, sollten sie sich alle an den EU-Rechtsrahmen für Asyl und Migration halten, der sicherstellt, dass alle Personen, die internationalen Schutz genießen, das Recht auf Bildung, Anerkennung von Qualifikationen, Sozialhilfe, Gesundheitsversorgung, Unterkunft und integrationsbezogene Dienstleistungen haben. Wenngleich an diesen Programmen eine Vielzahl von Interessenträgern beteiligt ist und die Zuständigkeiten unterschiedlich verteilt sind, bauen die Programme alle auf dem wesentlichen Grundsatz auf, dass einige Aufgaben im Zusammenhang mit der Auswahl und Integration von Flüchtlingen vom Mitgliedstaat auf die Zivilgesellschaft und die Mitglieder der Gemeinschaft übertragen werden. Das Ziel, ein EU-weit gültiges Konzept für Patenschaften zu entwickeln, bedeutet nicht, ein einheitliches Modell vorzuschreiben. Es geht vielmehr darum, die erfolgreichen Komponenten in den Patenschaftsprogrammen der Mitgliedstaaten zu ermitteln und anzuwenden, wobei der einzigartige nationale und lokale Kontext jeweils berücksichtigt wird.

Patenschaftsprogramme können den Mitgliedstaaten dabei helfen, die Zahl der Aufnahmeplätze zu erhöhen, indem damit zentrale Herausforderungen angegangen werden, die einer wirksamen Ausweitung bestehender Programme im Wege stehen könnten, wie z. B. der Aufnahmebedarf. Diese Programme ermöglichen nicht nur eine kostengünstige Neuansiedlung, sondern zielen auch darauf ab, die Integrationsaussichten der Begünstigten



zu verbessern und die Unterstützung der Allgemeinheit für Flüchtlinge zu stärken. Die Ausweitung der Patenschaftsprogramme in der EU stellt somit sowohl für Flüchtlinge als auch die beteiligten Mitgliedstaaten eine Chance dar, die für beide Seiten Vorteile bringt.

In diesen Leitlinien wird hervorgehoben, dass die Patenschaftsprogramme der EU Folgendes umfassen sollten:

Sichere und legale Schutzwege: Patenschaftsprogramme in der EU sind ein Instrument zur Förderung sicherer und legaler Schutzwege. Die Erfahrungen mit Patenschaftsprogrammen können in die Integrationsbemühungen für alle Drittstaatsangehörigen einfließen.

Zusätzlichkeit: Damit sind nicht nur zusätzliche Neuansiedlungsplätze gemeint, sondern auch die zusätzliche Bereitstellung von Ressourcen und Dienstleistungen.

Gemeinsame Zuständigkeit: Die EU-Patenschaftsprogramme sind eine gemeinschaftliche Anstrengung, die eine Partnerschaft zwischen den Mitgliedstaaten, OZG und Privatpersonen erfordert. Der Umfang der finanziellen und sozialen Absicherung unterscheidet sich je nach Programm. Innerhalb dieser Rahmenbedingungen übernehmen Paten eine proaktive Rolle bei der Integration von Neuankömmlingen in die Gesellschaft, indem sie Unterstützung in den Bereichen Wohnraum, Sprachkurse, Verwaltungsaufgaben, psychologische Unterstützung und Zugang zu grundlegenden Dienstleistungen wie Bildung, Beschäftigung und Gesundheitsversorgung anbieten. Es liegt in der Verantwortung der nationalen Behörden, sicherzustellen, dass diese Programme die Mindeststandards für sozioökonomische Dienstleistungen gemäß dem EU-Besitzstand erfüllen (siehe [Anhang 2: Bestimmungen des EU-Rechts, mit denen Mindeststandards vorgeschrieben werden](#)).

Monitoring und Evaluierung (M&E): Diese sind entscheidend für die Bewertung der Wirksamkeit von Patenschaftsinitiativen, die Verbesserung der Integrationsergebnisse sowie dafür, die Unterstützung der Allgemeinheit für die Integration von Flüchtlingen zu fördern. EU-finanzierte Projekte liefern wertvolle Erkenntnisse für die Entwicklung von M&E-Rahmen.

Lehren aus privaten Aufnahmeinitiativen wie der Initiative „Safe Homes“: Die gewonnenen Erkenntnisse und die für die Aufnahme von Vertriebenen aus der Ukraine gefundenen Lösungen können zur Schaffung effizienterer Aufnahmesysteme in der Zukunft beitragen. Auf der Grundlage von Patenschaftsprogrammen können Behörden und Gemeinschaften Ideen entwickeln, um bedürftigen Menschen auch über die derzeitige Krise hinaus eine strukturiertere, nachhaltigere und wirksamere Unterstützung zu bieten.

EU-Mehrwert: Die Europäische Union fördert Patenschaftsinitiativen in ganz Europa durch die Bemühungen der EUAA und verschiedene von der EU finanzierte Projekte. Die Stärkung des EU-Rahmens und die Entwicklung gemeinsamer Ressourcen kann sich in erheblichem Ausmaß positiv auf die Patenschaftsprogramme in den Mitgliedstaaten auswirken. Indem Erkenntnisse aus diesen von der EU finanzierten Projekten genutzt werden, kann die Ausweitung von Initiativen unter Federführung der Zivilgesellschaft und der lokalen Gemeinschaften beschleunigt und die Integration und Eigenständigkeit von Drittstaatsangehörigen innerhalb der Aufnahmegesellschaften gefördert werden.



Quellen

Agatiello, G., Kendall, F., Gori, G., Mante, G., und Pezzati, P., [*Private sponsorship for integration: building a European model*](#), Private Sponsorship for Integration (PPI) project, Eurodiaconia, FCEI, FEP und Oxfam Italia, 2020.

Arnold, S. und Quinn, E., [*Resettlement of refugees and private sponsorship in Ireland*](#), Dublin: European Migration Network/The Economic and Social Research Institute, 2016.

Baskische Regierung, [*Auzolona II Pilot Community Sponsorship Experience*](#), Instrategies, 2021.

Bodeux, L., Perlmann, M. und Frasca, E., [*Fostering community sponsorships across Europe*](#), ICMC Europe und Caritas Europe, 2019.

Bond, J. und Kwadrans, A., [*Resettling Refugees through Community Sponsorship: A Revolutionary Operational Approach Built on Traditional Legal Infrastructure*](#), Refuge, 2019, p. 35(2), pp. 86-108.

Coulibaly, A., [*The promise of an EU approach to community sponsorship*](#), ICMPD, Policy Brief, 2021.

Duken, C. und Rasche, L., [*Towards a European Model for Community Sponsorship*](#), Hertie School, 2021.

Europäische Kommission, [*Study on the feasibility and added value of sponsorship schemes as a possible pathway to safe channels for admission to the EU, including resettlement: final report*](#), Directorate-General for Migration and Home Affairs, Brüssel: EU Publications Office, 2018.

Europäische Kommission, [*Commission Recommendation of 23.9.2020 on legal pathways to protection in the EU: promoting resettlement, humanitarian admission and other complementary pathways*](#), 2020.

Europäische Kommission, [*Solidarity and housing: Supporting Safe Homes. Considerations, key principles and practices*](#), 2022.

European Parliamentary Research Service, [*Community Sponsorship schemes under the new pact on migration and asylum, Take-up by EU regions and cities*](#), 2021.

European Resettlement Network, [*Expanding Solutions for Refugees: Complementary Pathways of Admission to Europe – Strategic Assessment*](#), 2018a.

European Resettlement Network, [*Feasibility study: towards a private sponsorship model in France*](#), 2018b.

EUAA, [*Practical recommendations on the provision of emergency placement in private accommodation for persons displaced from Ukraine*](#), Mai 2022.





Fratzke, S., [*Engaging Communities in Refugee Protection: The Potential of Private Sponsorship in Europe*](#), Migration Policy Institute, 2017.

Fratzke, S., Kainz, L., Beirens, H., Dorst, E. und Bolter, J., [*Refugee Sponsorship Programmes: A Global State of Play and Opportunities for Investment*](#), Migration Policy Institute Europe, 2019.

Deutsche Regierung, [*NesT – New Start in a Team Working together to help refugees*](#),

Global Refugee Sponsorship Initiative (n.d.), [*Building Blocks of Community Sponsorship: Guidebook And Planning Tools Based on Canada's Model*](#), 2019.

Humanitarian Corridors, [*Humanitarian Corridors: implementation procedures for their extension on a European scale*](#). A working group of the Humanitarian Corridors Project - Upscale a promising practice for clearly linked predeparture and post-arrival support of resettled people - AMIF - 2016 - AG – INTE, 2019.

Kumin, J., [*Welcoming Engagement: How Private Sponsorship Can Strengthen Refugee Resettlement in the European Union*](#), Brüssel: Migration Policy Institute Europe, 2015.

Lenard, P. T., [*Resettling refugees: is private sponsorship a just way forward?*](#), Journal of Global Ethics, 2016, pp. 300-310.

PPI Project, [*Sponsoring Integration. Impact assessment of Humanitarian Corridors Programme primary achievements in Italy and France*](#), Rom: Private Sponsorship for integration: Building a European model - PPI Project. CONFRONTI & IDOS, 2020.

Ramazani, Uwezo, [*Building Meaningful Refugee Participation into Protection Policymaking*](#), Washington, DC: Migration Policy Institute, 2023.

Red Cross EU Office und IFRC, [*Safe Homes - Key lessons from hosting people displaced from Ukraine in private homes*](#), 2024.

Reyes, Marisol, und Gabriella D'Avino, [*Policy Recommendations for Enhancing Community Sponsorship Programmes in Europe: Key Lessons from Share's Quality Sponsorship Network's Cross-Country Evaluations*](#), ICMC Europe, 2023.

SHARE Network, [*Resettlement and Community Sponsorship Across Europe: A Share QSN Publication*](#), ICMC Europe, April 2023.

SHARE Network (2019), [*Fostering community sponsorships across Europe*](#), ICMC Europe und Caritas Europa.

SHARE-QSN, [*Monitoring and Evaluation of Community Sponsorship Programmes in Europe: First Lessons Learned*](#), SHARE- Quality Sponsorship Network (QSN), Policy Brief, Mai 2022.

Smith, Craig Damian, with Emma Ugolini, [*Why Matching Matters: Improving outcomes in refugee sponsorship and complementary pathways*](#), Brüssel: Migration Policy Institute Europe, 2023.

Tan, N. F., [*Community Sponsorship in Europe: Taking Stock, Policy Transfer and What the Future Might Hold*](#), Section Frontiers in Human Dynamics, 2021, p. 3.





Tissot, F., Dumann, N. und Bitterwolf, M., [Das Aufnahmeprogramm „Neustart im Team“: Studie zur Programmumsetzung \(Forschungsbericht 44\)](#), Nürnberg. Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, 2023.

Turtiainen, K. und Sapir, H., [Feasibility Study on the potential of community-based sponsorship in Finland](#), Finnish Ministry of Economic Affairs and Employment, 2021.

Urban Justice Center, [Models of Private Sponsorship: Past and Present Programmes, and How the Private Sector Can Create Alternative & Complementary Pathways or Expand Resettlement for Refugees](#), International Refugee Assistance Project, 2018.

UNHCR, [Complementary Pathways for Admission of Refugees to Third Countries: Key Considerations](#), 2019.

UNHCR, [Master glossary of terms](#), 2024.

Zanzuchi, María Belén, Nadja Dumann, Florian Tissot, und Admir Skodo, [Attracting, Retaining, and Diversifying Sponsors for Refugees in Community Sponsorship Programmes](#), Brüssel: Migration Policy Institute Europe, 2023.



Anhang 1. Durch den AMIF finanzierte Patenschaftsprojekte in der EU

Abkürzung/ Begriff	Bezeichnung	Beschreibung
CAPS-EU (AMIF-2019) Beginn: 1. Nov. 2020 Ende: 31. Okt. 2023	Building Capacity for Private Sponsorship in the European Union	Ziel von CAPS-EU war es, Kapazitäten europäischer, nationaler und lokaler Regierungs- und Nichtregierungsakteure in Bezug auf die Konzeption, Umsetzung, Aufrechterhaltung und Ausweitung privater Patenschaften aufzubauen. Das vom Irish Refugee Protection Programme geleitete und von der belgischen Aufnahmeagentur (Fedasil) und MPI Europe unterstützte Projekt wird politischen Entscheidungsträgern, zwischengeschalteten Organisationen und Paten zugutekommen, indem es ihnen die praktischen Instrumente und das erforderliche Wissen an die Hand gibt, um Hindernisse für den Erfolg und die mögliche Ausweitung ihrer Programme zu überwinden.
COMET (AMIF-2020) Beginn: 1. Jan. 2022 Ende: 31. Dez. 2024	COMplementary pathways nETwork	Im Rahmen des Projekts wird eine supranationale Plattform getestet, auf der ein Netzwerk aus neuen und bestehenden nationalen Programmen zusammenführt wird und auf diese Weise die Chancen für die Begünstigten und Gastgeber im Hinblick auf Matching, Aufnahme und Integration maximiert werden. Das Projekt zielt auf Personen entlang der zentralen Mittelmeerroute ab und wird zusätzliche Plätze für Menschen schaffen, die internationalen Schutz benötigen.



Abkürzung/ Begriff	Bezeichnung	Beschreibung
COMP4SEE (AMIF-2020) Beginn: 1. Jan. 2022 Ende: 31. Dez. 2023	Complementary pathways for Southeast Europe	Ziel dieses zweijährigen Projekts war die Entwicklung komplementärer Ankunftsprogramme für Personen, die internationalen Schutz benötigen, in Kroatien, Bulgarien und Slowenien. Das Projekt umfasste die Erweiterung der legalen Wege für Drittstaatsangehörige, die internationalen Schutz benötigen, und die Erleichterung des Zugangs zum Recht auf Familienzusammenführung. Das Projekt lief von 2022 bis Ende 2023 und seinem Konsortium gehören das Croatian Law Center, das Legal-Informational Centre for NGOs und die Foundation for Access to Rights an.
DT4E (AMIF-2020) Beginn: 1. Dez. 2021 Ende: 30. Nov. 2024	Displaced Talent for Europe	Es handelt sich um ein dreijähriges Pilotprojekt (Dezember 2021 bis Dezember 2024), das aus Mitteln des AMIF finanziert wird. Dem von der IOM geleiteten Konsortium gehören Talent Beyond Boundaries, Fedasil, Alto Comissariado para as Migrações und Fragomen an. Mit dem Projekt werden die Grundlagen für komplementäre Zugangswege geschaffen, die schutzbedürftigen Menschen und ihren Familien eine nachhaltige Integration in den Arbeitsmarkt ermöglichen. Es zielt darauf ab, Programme zur Arbeitskräftemobilität zu fördern und zu stärken, um vertriebene Fachkräfte in Jordanien und im Libanon mit Arbeitgebern in Belgien, Irland, Portugal und dem Vereinigten Königreich zusammenzubringen.



Abkürzung/ Begriff	Bezeichnung	Beschreibung
EMBRACIN (AMIF-2018) Beginn: 1. Jan. 2020 Ende: 31. Dez. 2022	Enhancing Migrants' Bottom- up, Responsive and Citizen-led Integration in Europe	Embracin baute ein Kernnetz von Gemeinden aus sechs verschiedenen Ländern auf, die bereit waren, das 6+6x6-Konzept zu nutzen und weiterzuentwickeln. Dieses Konzept sah die Aufnahme von 6 Migranten/Flüchtlings pro 5 000 Einwohner für 24 Monate im Rahmen eines personalisierten Ansatzes vor. Es zielte in Zusammenarbeit mit dem europäischen Netzwerk ECCAR (European Coalition of Cities against Racism) darauf ab, die europäischen lokalen Gebietskörperschaften, insbesondere die Gemeinden, für integrationspolitische Themen zu sensibilisieren und Kapazitäten aufzubauen, mit dem letztendlichen Ziel, die Zahl der Gemeinden zu erhöhen, die die Grundsatzvereinbarung unterzeichnen und das Embracin-Modell bewerben und nutzen. Das Projekt wurde von 2020 bis 2022 durchgeführt und vom AMIF finanziert.
EU-Passworld (AMIF-2020) Beginn: 1. Jan. 2022 Ende: 31. Dez. 2024	Widening Complementary Pathways linked to Community Sponsorship in Europe	Ziel des Projekts ist es, die Verbindung zwischen Patenschaftsprogrammen und komplementären Zugangswegen (Arbeit und Bildung) als Eckpfeiler einer besseren Integration von Flüchtlingen zu stärken und die Zahl der Plätze in Europa erheblich zu steigern. Das Konsortium besteht aus NASC, UNHCR in Italien und Irland, Refugee Hub, Fedasil, Caritas International, Katholieke Universiteit Leuven, ICMC Europe, Caritas Italiana, Consorzio Comunitas, Diaconia Valdese und der Università di Bologna.
HUMCORE (AMIF-2020) Beginn: 1. Dez. 2021 Ende: 31. Mai 2024	Humanitarian Corridors Integration Pathways	Das Projekt HUMCore zielt darauf ab, die Integration von schutzbedürftigen Drittstaatsangehörigen durch die Verbesserung der Verfahren und Praktiken der humanitären Korridore zu fördern, die seit 2016 bestehen. Untersuchungen, Schulungen und Kapazitätsaufbau für Paten sowie Peer-Learning können zu einer wirksameren Integration schutzbedürftiger Menschen vor Ort führen.



Abkürzung/ Begriff	Bezeichnung	Beschreibung
RaCIP (AMIF-2019) Beginn: 1. Dez. 2020 Ende: 30. Nov. 2023	Raising Capacity for Including People engaged in private sponsorship	RaCIP zielte darauf ab, den Kapazitätsaufbau bei Organisationen zu fördern, die private Patenschaftsprogramme leiten oder sich anderweitig in der gemeinschaftsbasierten Unterstützung der Integration von Flüchtlingen engagieren. Im Rahmen des Projekts wurden Schulungskurse und informelle Unterstützungsnetze für Migranten entwickelt. Das Projekt wurde von 2020 bis 2023 durchgeführt, und das Konsortium bestand aus Consorzio Veneto Insieme, Refugees Welcome Italian ONLUS, Glocal Factory, Second Tree, Municipality of Ioannina, Synthesis, University Institute of Lisbon, JSR und Réfugiés Bienvenue.
REPAIR (AMIF-2020) Beginn: 1. Jan. 2022 Ende: 31. Dez. 2024	REunification Pathway for IntegrAtion	Im Rahmen des aus dem AMIF finanzierten REPAIR-Projekts werden neue Möglichkeiten der Unterstützung von Personen, die internationalen Schutz genießen, im Hinblick auf die Zusammenführung ihrer Familie untersucht. Das auf drei Jahre, von 2022 bis 2024, angelegte Projekt wird von der Internationalen Föderation der Rotkreuz- und Rothalbmondgesellschaften (IFRC) durchgeführt und vom Französischen Roten Kreuz gemeinsam mit dem Österreichischen Roten Kreuz (ARC), dem Britischen (CRB) und dem Slowenischen Roten Kreuz (CRS) umgesetzt, wobei die Begünstigten im Rahmen eines gemeinschaftlichen Ansatzes eingebunden werden.



Abkürzung/ Begriff	Bezeichnung	Beschreibung
SAFE (AMIF-2019) Beginn: 1. Jan. 2021 Ende: 31. Dez. 2023	foSter cooperAtion For improving access to protection	SAFE zielte darauf ab, die Zusammenarbeit zwischen Interessenträgern auf transnationaler Ebene zu fördern, um den Zugang zu Schutz durch private Patenschaftsprogramme und komplementäre Zugangswege für Personen, die internationalen Schutz genießen, zu entwickeln und zu verbessern. Das Projekt wurde von 2021 bis 2023 unter der Leitung von Forum Réfugiés und unter Beteiligung von Croce Rossa Italiana, Croix Rouge française, Federation de l'Entraide Protestante, Federazione delle Chiese evangeliche, Inter-Cultural Association of Greater Victoria, OXFAM Italia, Onlus und Unione delle Università del Mediterraneo – UNIMED durchgeführt.
SHARE QSN (AMIF-2019) Beginn: 1. Jan. 2021 Ende: 30. Jun. 2023	SHARE Quality Sponsorship Network	Share QSN unterstützt Patenschaftsinitiativen, damit diese sich zu größeren, nachhaltigen und gemeinschaftsbasierten Programmen entwickeln. Es bietet eine Plattform für gegenseitigen Austausch und Peer-Learning zwischen regionalen und lokalen Akteuren, um die Aufnahme, Eingliederung und Integration von neu angekommenen Migranten und Flüchtlingen in Europa zu fördern. Zu den Aktivitäten gehören der Austausch bewährter Verfahren auf EU-Ebene, Peer-Learning, der Kapazitätsaufbau, die Weitergabe von Informationen zur Bewusstseinsbildung in Bezug auf Patenschaften sowie lokale Aktivitäten mit Paten und Flüchtlingen vor Ort.
VE (AMIF-2019) Beginn: 1. Jan. 2021 Ende: 31. Dez. 2023	Vitality & Engagement – Developing Communities	Mit dem Projekt werden Patenschaftsprogramme in der Pilotphase und zu Beginn der Umsetzung unterstützt, um sie in den Partnerländern Irland und Portugal sowie in anderen EU-Mitgliedstaaten zu nachhaltig ausgebauten Programmen zu machen. Mit länderspezifischen Schulungen und länderübergreifenden Interaktionsmöglichkeiten werden mehrere Akteure der Zivilgesellschaft, die an solchen Programmen beteiligt sind, unterstützt.



Anhang 2. Bestimmungen des EU-Rechts, mit denen Mindeststandards vorgeschrieben werden

Bestimmungen des EU-Rechts, mit denen Mindeststandards vorgeschrieben werden (anwendbar zum Zeitpunkt der Fertigstellung der Leitlinien)

(Die Informationen stammen aus dem Handbuch zu den europarechtlichen Grundlagen im Bereich Asyl, Grenzen und Migration der Agentur der Europäischen Union für Grundrechte aus dem Jahr 2020.)

	Richtlinie über Aufnahmebedingungen (2013/33/EU)	Qualifikationsrichtlinie (Richtlinie 2011/95/EU)	EU-Charta der Grundrechte	Richtlinie zur Bekämpfung des Menschenhandels (2011/36/EU)
Sozioökonomische Rechte	Nach Artikel 15 sind die Mitgliedstaaten verpflichtet, Asylbewerbern den Zugang zum Arbeitsmarkt zu gewähren, wenn innerhalb von neun Monaten nach Antragstellung keine erstinstanzliche Entscheidung ergeht.	In Artikel 26 Absätze 1 und 3 wird das Recht von Flüchtlingen und Personen, denen subsidiärer Schutz zuerkannt wurde , auf Aufnahme einer Beschäftigung und auf selbstständige Erwerbstätigkeit anerkannt. Die Richtlinie verpflichtet die Mitgliedstaaten auch, den Zugang zu berufsbildenden Maßnahmen unter den gleichen Bedingungen wie für eigene Staatsangehörige zu gewährleisten.		
Bildung	Artikel 14: Recht auf Bildung für Asyl suchende Kinder.	Artikel 26-27: Recht auf Bildung für Flüchtlingskinder (oder Kinder, denen subsidiärer Schutz gewährt wurde).	Artikel 14: Jede Person hat das Recht auf Bildung sowie auf die „Möglichkeit“ unentgeltlich am Pflichtschulunterricht teilzunehmen.	



Wohnraum	<p>Artikel 17: Die Mitgliedstaaten sind verpflichtet, Personen, die internationalen Schutz suchen, im Rahmen der Aufnahme materielle Leistungen zu gewähren, die einem angemessenen Lebensstandard entsprechen, der ihren Lebensunterhalt sowie den Schutz ihrer physischen und psychischen Gesundheit gewährleistet.</p> <p>Asylbewerber haben Anspruch auf Unterstützung, sobald sie internationalen Schutz beantragen.</p>	<p>Artikel 32: Die Mitgliedstaaten müssen sicherstellen, dass Personen, denen der Flüchtlingsstatus oder der subsidiäre Schutzstatus zuerkannt worden ist, Zugang zu Wohnraum unter Bedingungen erhalten, die den Bedingungen gleichwertig sind, die für andere Drittstaatsangehörige gelten, die sich rechtmäßig im Hoheitsgebiet des Mitgliedstaats aufhalten.</p>		
Gesundheitsversorgung	<p>Artikel 19: Asylbewerber haben Anspruch auf die erforderliche medizinische Versorgung, die zumindest die Notversorgung und die unbedingt erforderliche Behandlung von Krankheiten umfasst, sowie auf die erforderliche medizinische oder sonstige Hilfe im Falle besonderer Bedürfnisse.</p>	<p>Artikel 30: Anerkannte Flüchtlinge und Personen mit subsidiärem Schutzstatus haben Anspruch auf den gleichen Zugang zu medizinischer Versorgung wie die eigenen Staatsangehörigen des EU-Mitgliedstaats. Für Personen mit besonderen Bedürfnissen gelten zusätzliche Bestimmungen.</p>		<p>Artikel 11 Absatz 5: Die den Opfern des Menschenhandels zu gewährenden Hilfs- und Unterstützungsmaßnahmen umfassen die notwendigen medizinischen Behandlungen einschließlich psychologischer Hilfe, Beratung und Information.</p>
Soziale Sicherheit / Sozialhilfe	<p>Asylbewerber haben nach der Richtlinie über Aufnahmebedingungen keinen spezifischen Anspruch auf Sozialhilfe. Artikel 17 enthält jedoch allgemeine Regeln für im Rahmen der Aufnahme gewährte materielle Leistungen, und in Artikel 17 Absatz 5 – der auf Irland nicht anwendbar ist – wird angegeben, wie der Umfang von Geldleistungen oder Gutscheinen zu bestimmen ist.</p>	<p>Artikel 29: Die Mitgliedstaaten müssen sicherstellen, dass Flüchtlinge und Personen mit subsidiärem Schutzstatus die „notwendige Sozialhilfe“ erhalten, die jener entspricht, die Staatsangehörige des Aufnahmemitgliedstaats erhalten. Bei Personen mit subsidiärem Schutzstatus kann diese jedoch auf „Kernleistungen“ beschränkt werden. In Artikel 23 Absatz 2 werden die Leistungen auf die Familienangehörigen von Personen mit subsidiärem Schutzstatus ausgeweitet.</p>		



Sonderfall: schutzbedürftige Personen	<p>Artikel 21 Die Mitgliedstaaten müssen bei der Umsetzung der Bestimmungen über die Aufnahmebedingungen die besondere Situation von schutzbedürftigen Personen, einschließlich Menschen mit Behinderungen, berücksichtigen. Ihre spezifischen Aufnahmebedürfnisse müssen bewertet werden und es muss eine angemessene Unterstützung bereitgestellt werden (Artikel 21 und 22), die bei Bedarf auch psychologische Betreuung umfasst (Artikel 19).</p>			
Sonderfall: Opfer von Folter	<p>Artikel 25: Pflicht der Mitgliedstaaten, dafür Sorge zu tragen, „dass Personen, die Folter, Vergewaltigung oder andere schwere Gewalttaten erlitten haben, die Behandlung – insbesondere Zugang zu einer adäquaten medizinischen und psychologischen Behandlung oder Betreuung – erhalten, die für den Schaden, welcher ihnen durch derartige Handlungen zugefügt wurde, erforderlich ist“. Das Betreuungspersonal für diese Menschen muss adäquat ausgebildet sein.</p>			





Amt für Veröffentlichungen
der Europäischen Union

